

FeuerwehrChronik

17. Jahrgang
31. Januar 2021
Ausgabe 1



Herausgeber der FeuerwehrChronik
Bernd Klaedtke & Michael Thissen

Inhalt

Vorwort (Seite 1)

Horst SACK
Hochbahnkatastrophe
in Berlin am 26. Sep-
tember 1908
(Seite 2)

Peter KORTE
Aus dem Archiv der
Feuerwehr Datteln
(Seite 9)

Dr. Klaus SCHNEIDER
Neuaufnahmen in das
Archiv des Verbandes
der Feuerwehr Nord-
rhein-Westfalen im
Jahr 2020
(Seite 16)

Henny und Cees van
HAASTEREN
Brandspuithuisjes -
Feuerspritzenhäuser
(Seite 21)

Michael THISSEN
Termine
(Seite 25)

Michael THISSEN
Nachruf - Angela Da-
maschke
(Seite 26)

Vorwort

In den letzten Jahren wurden immer mehr Sammlungen von "Feuerwehrhistorikern" aufgelöst. Wir mussten einige Kameraden und Kameradinnen betrauern, unser Kreis wird merklich kleiner. Dieses macht sich auch bei der FeuerwehrChronik bemerkbar. Hatten wir vor 2018 noch etwa 450 Abonnenten, so sind es aktuell nur noch 318. So konnten wir in 2020 nur drei neue Abonnenten dazu gewinnen. Vielleicht könnt Ihr etwas Werbung für unsere FeuerwehrChronik machen.

Auf knapp 4,5 Seiten konnte Dr. Klaus Schneider, Archivar und Ehrenvorsitzender des Verbandes der Feuerwehren in Nordrhein-Westfalen, die archivalischen Neuzugänge für das Jahr 2020 vorstellen. Ihm ist es zu verdanken dass dieses Archiv geschaffen wurde und auch weiterhin existiert. Wünschenswert ist es, wenn dem nordrhein-westfälischen Beispiel weitere Landesverbände folgen würden. Vielleicht könnt Ihr hierzu etwas aus Euren Landesverbänden berichten, wie dort verfahren wird.

Ab Seite 21 findet Ihr einen Buchhinweis aus den Niederlanden. Das Buch hat den Titel "Brandspuithuisjes en opslagplaatsen voor brandweermateriaal van voor 1940", ist in niederländischer Sprache geschrieben und vor Kurzem erschienen. Durch die räumliche Nähe ist die Entwicklung der niederländischen Feuerspritzenhäuser ähnlich unserer.

Auf der Seite 25 haben wir einmal versucht geplante Termine zu veröffentlichen. Aber in den momentan verrückten Zeiten, sind diese natürlich mit "Vorsicht" zu genießen.

Habt Ihr in der nächsten Zeit feuerwehrhistorische Termine geplant? Wenn ja, welcher Art sind diese? Wir bieten nochmals an Termine zu feuerwehrhistorischen Veranstaltungen in unserer FeuerwehrChronik zu veröffentlichen, denn hier liest das interessierte Fachpublikum mit.

Wenn wieder Ausflüge und Urlaube möglich sind, können wir mit dem Deutschen Feuerwehr-Museum in Fulda ein attraktives Ausflugsziel empfehlen. Ein Besuch dort lohnt sich.

Die Herausgeber Bernd & Michael

FeuerwehrChronik seit 2005

Hochbahnkatastrophe in Berlin am 26. September 1908

von Horst SACK



Das "Berliner Tageblatt" vom Sonntag, den 27. September 1908 brachte auf seinen Seiten 1 und 4 einen Bericht, der folgenden Text enthielt:

„Unmittelbar vor der Eröffnung der neuen vom Leipziger Platz zum Spittelmarkt führenden neuen Linie ist die Berliner Hoch- und Untergrundbahn von einem schweren Unglück betroffen worden. Gerade an jenem Punkt, der den Stolz der konstruierenden Ingenieure bildete, am Gleisdreieck, in dem sich drei Linien der Hochbahn in kühnen sich kreuzenden Bogen haushoch über die zahlreichen Gleise der Potsdamer Bahn hinwegspannen, ist durch Häufung unglücklicher Ereignisse ein Zusammenstoß zweier Züge erfolgt, der einen mit zahlreichen Passagieren besetzten Wagen zum Absturz aus der schwindelnden Höhe auf die Uferböschung brachte.“

Nun gut, es war wohl keine Uferböschung. Später wird dies hier noch genauer beschrieben.

Der Bericht enthielt noch andere Fehler. Die Druckmedien waren schon vor einhundert Jahren schnell, aber ungenau. Nun erst einmal zum besseren Verständnis etwas Vorgeschichte.

Gleisdreiecke sind Bestandteile von Bahnanlagen. Diese dienen dem Wenden einzelner Fahrzeuge sowie ganzer Züge. Ein Gleisdreieck kann auch Knotenpunkt mehrerer Bahnlinien sein, wie es am alten - 1902 erbauten - Gleisdreieck der Berliner Hochbahn der Fall war.

Dies ist die sehr vereinfachte Zeichnung (siehe nächste Seite - oben) des alten zweigleisigen Gleisdreiecks der Berliner Hochbahn, wie es von 1902 bis 1912 bestand. Der Berliner U-Bahnbau begann oberirdisch. Als Ende des 19. Jahrhunderts diesem Verkehrsmittel grünes Licht gegeben wurde, verzichteten die Ingenieure wegen des sandigen und wasserreichen

Gleisdreieck der Berliner U-Bahn 1908



Baugrunds zunächst auf den Tunnelbau im märkischen Boden. Eine Hochbahn entstand.

Damals sprach man noch nicht von der U-Bahn, man sagte damals Hochbahn. Auf dem Gelände dieses Gleisdreiecks bündelten sich einst die Schienenstränge vom Anhalter und Potsdamer Personen- und Güterbahnhof zu einer "Eisernen Landschaft". Auf Erdniveau war für eine weitere Bahnanlage kein Platz mehr. Das war noch ein Grund dafür, an diesem Ort eine Hochbahn zu errichten.

Die Mehrzahl der vor dem Ersten Weltkrieg gebauten Metrostrecken, auch in anderen Städten, entstanden letztlich als Hochbahn. Die Baukosten einer Hochbahnstrecke lagen deutlich unter denen einer Tunnelstrecke. Das war ein weiterer Grund, sich für den Hochbahnbau zu entscheiden.

Insbesondere in den Stadtteilen der "Unterschicht" meinte man, keine Rücksicht auf die städtebaulichen Folgen nehmen zu müssen. Nach dem Weltkrieg wendete sich das Blatt jedoch. Später geschaffene Streckenabschnitte wurden unter Tage verlegt. Es gab einen allgemeinen Widerwillen der Anwohner gegen stählerne Viadukte. So erklärte sich die Stadtgemeinde Charlottenburg mit dem Bau der Bahn überhaupt nur einverstanden, wenn diese vom

Nollendorfplatz als Untergrundbahn geführt würde.

Heute verlaufen drei Viertel des Berliner U-Bahn-Netzes unter der Erde, ein Viertel aber darüber. Man spricht heute in Berlin von der U-Bahn, auch wenn diese mal oberirdisch verläuft. Übrigens, Berlin war nach London, Budapest, Glasgow und Paris die fünfte U-Bahn-Stadt der Welt.

Hochbahnzüge fahren seit 1902 in Berlin auf 5 bis 10 Meter über dem Erdboden errichtete Viadukte. Einst galt dieses - oben gezeigte - Gleisdreieck als eisenbahntechnisch kühner Entwurf in einem modernen Nahverkehrssystem. In diesem Gleisdreieck existierte noch kein Bahnhof. Es war nur eine Verzweigung von Schienensträngen. 1908 verkehrten auf diesem Gleisdreieck zwei U-Bahn-Linien. Aus Richtung Zoologischer Garten - Bülowsstraße kommend führte die eine Bahnlinie zur Warschauer Brücke und zurück. (als Linie Osten - Westen bezeichnet.) Vom Leipziger Platz zur Warschauer Brücke und zurück verkehrte eine weitere Bahnlinie. (Als Linie Stadt - Osten bezeichnet.) Heute fahren hier - bei anderer Gleisführung - die Linien U1 und U2 der Berliner U-Bahn.

Auf diesem Gleisdreieck, das komplett auf Hochbahnviadukten lag, gab es höher und tie-

fer gelegene Gleise. Entgegen den ursprünglichen Plänen war das Gleisdreieck 1902 nicht mit niveaugleichen Kreuzungen, sondern mit Überwerfungsbauwerken - siehe nächstes Bild - ausgeführt worden, um eine höhere Kapazität und Sicherheit zu erhalten. Die Gleise wurden auf verschiedenen Ebenen geführt, um das Kreuzen mit Zügen der Gegenrichtung auf gleichem Niveau zu vermeiden. Hierbei hatte man allerdings zu wenig beachtet, dass teilweise extrem schlechte Sichtverhältnisse entstanden. Der Zug aus Richtung Leipziger Platz war vor der späteren Unfallstelle erst im letzten Moment zu sehen. Weiter wurde nicht ausreichend beachtet, dass die Führung auf Viadukten das Ausmaß eines Unfalls bei einer möglichen Flankenfahrt deutlich erhöht.

Genau hier - siehe roten Pfeil auf obiger Zeichnung (Seite 3) - an der Weiche 3 des Gleisdreiecks fuhr am besagten 26. September 1908 ein Dreiwagenzug vom Leipziger Platz zur Warschauer Brücke einem Vierwagenzug vom Zoologischen Garten zur Warschauer Brücke in die Flanke. Der Anprall war so stark, dass der Motorwagen des Letzteren, das Viaduktgelände mit sich reißend, in die Tiefe stürzte. Er fiel hierbei etwa 10 m vom Viadukt hinunter in den Hof der Markt- und Kühlhallengesellschaft. In diesem Hof befand sich auch das Hochbahn-Kraftwerk. Beim Sturz drehte sich der Wagen so, dass er mit dem schwachen Oberbau zuerst aufschlug. Dieser Oberbau wurde vom fast 18 Tonnen wiegenden Fahrgestell zermalmt. Das schwere Fahrgestell des Wagens lag danach auf den Trümmern des Oberbaus und auf den darin befindlichen Fahrgästen. Der zweite Wagen wurde ebenfalls über die Brüstung hinausgedrängt. Er wäre mit hinab gezogen worden, wenn die Kupplung nicht gebrochen wäre. Aus diesem Wagen wurden mehrere Personen herausgeschleudert. Diese blieben im Wesentlichen unversehrt. Auch im folgenden Wagen und im letzten Wagen flogen die Fahrgäste durch- und gegen einander, ohne dass erhebliche Verletzungen vorkamen. Auch das Personal und die Fahrgäste des Zuges, der vom Leipziger Platz kommend die "Halt" fordernden Signale überfuhr, kamen glimpflich davon. Nicht so das Personal des Zuges vom Zoologischen

Garten. Motorführer Klemm wurde auf der Stelle getötet. (Damals nannte man einen Zugführer der U-Bahn Motorführer.) Seinem Begleiter Fink wurden beide Beine abgefahren.

Nach rund einem Jahrhundert sind Zeugnisse eines solchen Unglücks schwer zu finden. Zeitzeugen sind nicht mehr zu finden. Im Berliner U-Bahn-Museum fand ich ein Modell. Es diente den Betriebselektrikern einst bei ihrer Arbeit, wenn es um die Stromversorgung des alten Gleisdreiecks ging. Man kann aber noch heute daran erkennen, wie damals der Gleisverlauf am Gleisdreieck war.

Außer der Berliner Feuerwehr wurden Unfallstationen, Rettungswachen und Sanitätskolonnen alarmiert. Die Eisenbahnverwaltung entsandte ihren Hilfszug mit Rettungsmannschaften und Werkzeugen. Noch bevor Ärzte erschienen, wurden die Unfallopfer in das Kontor der Kühlhallengesellschaft gebracht. Diese ließ Unfallopfer auch mit ihren Eiswaagen in Krankenhäuser bringen. Schutzmannschaften zu Fuß und zu Pferd sperrten die Unglücksstelle ab. Polizeipräsident Stubenrauch, Polizeioberst Hoeft und Regierungsrat Dr. Lindenau erschienen an der Einsatzstelle. Die Rettungsarbeiten der Feuerwehr leitete Branddirektor Reichel. (Leiter der Berliner Feuerwehr von 1905 bis 1923.) Ihm zur Seite standen Oberbrandinspektor Reinhardt und die Brandinspektoren von der Schulenburg und Julius Maximilian.

Die Rettungs- und Bergungsarbeiten der Feuerwehr waren nicht ungefährlich. Verletzten und Schwerverletzten wurde schnellstens ärztliche Hilfe gegeben. Nur so konnten diese vor weiteren Schäden bewahrt werden. Während die unter den Trümmern liegenden Verletzten schnellstens befreit werden mussten, um sie medizinisch versorgen zu können, drohte der zweite fast unversehrte Wagen ebenfalls in die Tiefe zu stürzen. Dieser stand nur noch zum Teil auf brüchigem Mauerwerk. Teilweise ragte er, wie weiter unten zu sehen, über dieses Mauerwerk hinaus. Bei einem Absturz wäre es auch zu Opfern bei der Feuerwehr gekommen. Hätte man aber erst nach zeitraubender Sicherung des vom Absturz bedrohten zweiten Wagens



Dieses Model ist nicht maßstabsgerecht. Die Weiche 3 befand sich 10 Meter über dem Boden.

mit der Menschenrettung unter dem abgestürzten Triebwagen begonnen, wäre manch Verletzter mehr, mangels zeitiger medizinischer Hilfe, unter den Trümmern verstorben. Branddirektor Reichel hegte gleiche Befürchtungen. Man entschied sich für die sofortige Menschenrettung. Später gelang es nachrückenden Kräften, die Gefahr zu bannen. Da diese Männer im absturzbedrohten Wagen arbeiten mussten, waren sie zeitweilig auch davon bedroht, dasselbe Schicksal zu erleiden wie die Verunglückten. Mittels Ketten und Seilen konnte ein Absturz des in der Schwebe hängenden Wagens verhindert werden.

Ab 1907 hatte man bei der Berliner Feuerwehr vorausschauend, bespannte, Rettungswagen für technische Hilfeleistungen eingeführt. Diese Rettungswagen für technische Hilfeleistungen waren ausgestattet mit Flaschenzug, Dreibock, Tauen, Winden, Ketten, Schachtbauholz usw. Zwei dieser Rettungswagen kamen am Gleisdreieck zum Einsatz. Mannschaft und Gerät hatten sich bei diesem Einsatz bewährt. Es gelang, das schwere Wagenfahrgestell zu heben. Zum Einsatz kam auch ein Flaschenzug der Kühnhallen-Gesellschaft. Danach konnten Feuerwehrmänner unter dem Wagenfahrgestell befindliche verletzte Fahrgäste befreien und Tote bergen. Gegen 9 Uhr abends verblieben nur noch zwei Löschzüge als Sicherheitswache an der Unfallstelle.



In der "Illustrierten Zeitung" vom 1. Oktober 1908 war viel über dieses Unglück zu finden. Die Leistung der Berliner Feuerwehr wurde mit nur einem Satz gewürdigt. Er ist es wert, hier wiederholt zu werden: **"Mit furchtloser Umsicht und geschickt dirigierter Energie wurden die Rettungsarbeiten in Angriff genommen, sodass um drei Uhr der letzte Verwundete aus den Trümmern befreit war."**

Also, um 1 Uhr 46 Minuten nachmittags (13:46) erhielt die Feuerwehr die erste Meldung über das Unglück. Nach Nachalarmierungen "Mittelfeuer", "Menschenleben in Gefahr" und "Hochbahn abgestürzt" war um drei Uhr - nach 74 Minuten - der letzte Verwundete aus den Trümmern unter dem schweren Fahrgestell befreit. Das war damals schon eine großartige Leistung.

Bei meinen Recherchen fand ich Hilfe bei jenen, welche schon immer am ehesten und stets zuverlässig als Retter und Helfer vor Ort waren und es mit den Berichten danach auch noch genau nahmen. So schaute ich in den Jahresbericht der Berliner Feuerwehr von einst.

Aus Schaden wird man klug, so sagt man. Nach geschehenen Katastrophen gibt es immer

Hochbahnunglück an der Trebbiner Straße am 26. September 1908.

Die erste Meldung von dem Unfall lief um 1 Uhr 46 Minuten nachmittags durch Fernsprecher auf der Hauptfeuerwache ein. Sofort wurde die in unmittelbarer Nähe der Unfallstelle belegene Kompagniewache 3 alarmiert, die die Züge 9 und 10 unter einem Offizier zur Hilfeleistung entsandte. Zu gleicher Zeit begab sich der Branddirektor im Automobil von der Hauptfeuerwache aus zur Unfallstelle. Der auf der Unfallstelle zuerst eingetroffene Offizier ließ sofort nach Ankunft das Alarmsignal „Mittelfeuer“ geben, worauf noch die Züge 11, 12, 17, 18 und 19 anrückten.

Ein aus einer Höhe von zirka 10 m auf den Hof der Markt- und Kühlhallen abgestürzter, vollbesetzter Wagen III. Klasse der Hochbahn hatte sich im Fallen so um seine Längsachse gedreht, daß er mit dem Wagendache auf das Pflaster aufschlug. Hierbei wurden das Dach, die Wände und die Innenkonstruktionen des Wagens fast vollständig zerstört. Das 17 500 kg schwere, aus Eisen bestehende Untergestell des Wagens, an dem noch das vordere Drehgestell hing, lag auf den Trümmern. Unter den Trümmern befand sich eine größere Anzahl von Personen.

Unter Benutzung eines der Kühlhallen-Gesellschaft gehörigen großen Hebebockes mit Flaschenzug wurde in kurzer Zeit das eiserne Wagenuntergestell so weit angehoben, daß Mannschaften unter das Wagengestell kriechen und mit dem Betten der Verunglückten beginnen konnten.

Inzwischen hatte der zuerst eingetroffene Offizier die vor dem Wagen liegenden Trümmer, und, soweit dies möglich war, auch die unter dem Wagen liegenden beseitigen lassen.

Nach Beendigung dieser Vorarbeiten ging das Rettungswerk schnell von statten. Im ganzen wurden von der Feuerwehr 17 Personen unter dem Wagengestell hervorgeholt. Von den Geborgenen waren 3 Frauen und 3 Männer tot; 6 Frauen und 5 Männer lebten noch. Gegen 2³/₄ Uhr waren alle Verunglückten hervorgeholt und mit den infolge Benachrichtigung durch die Feuerwehr vom Verbands für erste Hilfe sehr schnell und in ausreichender Zahl zur Verfügung gestellten Krankenwagen nach den Krankenhäusern transportiert.

Im ganzen sind bei dem Unfall 18 Personen tödlich verunglückt und 20 Personen verletzt worden.

Die Entstehungsursache des Unfalles ist folgende:

Der vom Leipziger Platz nach der Mückernbrücke fahrende Zug, siehe nebenstehenden Grundriß, hatte das Vorsignal und das auf „Halt“ stehende Hauptsignal L überfahren. Als er an die Weiche 3 gelangt war, war gleichzeitig der Zug von der Bülowsstraße an dieser Stelle angekommen und stieß mit der linken Vorderecke des vordersten Wagens gegen die Mitte des mittelsten Wagens des ersteren Zuges. Durch den Zusammenstoß wurde der vorderste Wagen III. Klasse des Zuges von der Bülowsstraße nach der Mückernbrücke aus seinem Gleise gedrängt, bewegte sich in schräger Richtung zum Gleise weiter über die Viadaktbrüstung hinaus und fiel, nach der rechten Seite umkippend, auf den Hof der Gesellschaft für Markt- und Kühlhallen, Trebbiner Straße 5/6, wobei der Wagenkasten vollständig zertrümmert wurde. Der zweite Wagen — II. Klasse — entgleiste ebenfalls und schob sich mit der rechten Vorderecke über die Brüstung, blieb aber nach Zerreißung der Kuppelung auf dem Viadukt stehen.

Der vom Leipziger Platz kommende Zug bewegte sich nach dem Zusammenstoß noch etwa 20 m weiter und kam dann zum Stehen. An den Wagen dieses Zuges wurden die Drehgestelle zum Teil aus dem Gleise gedrückt, die Wagen selbst jedoch nur unerheblich beschädigt.

Schlussfolgerungen, um Gleiches und festgestellte Mängel künftig zu verhindern.

So war es dann auch bei der Berliner Feuerwehr. Die Berliner Feuerwehr führte damals kaum Krankentransporte selber durch. Bei Unfällen rief stets die Feuerwehrzentrale den "Verband für Erste Hilfe" zur jeweiligen Unfallstelle. 1909 gab es ein Abkommen, wonach - je nach Stichwort - ein oder mehrere Krankentransportwagen bei bestimmten Stichwörtern gleichzeitig zur Einsatzstelle fuhren. Die Wagen blieben solange an der Einsatzstelle, bis sie der dort anwesende Offizier entließ. Zur Erinnerung: Verletzte wurden mit unzuverlässigen Fahrzeugen (Eiswagen) in die Krankenhäuser gebracht.

Die bewährten, aber noch bespannten Rettungswagen für technische Hilfeleistungen wurden ab 1910 durch Rettungswagen für technische Hilfeleistungen mit Explosionsmotor ersetzt. Es wurde auch ein Wiederbelebungsgerät, der Pulmotor der Firma Dräger, eingeführt. Sicherlich darf man dies alles noch als Schlussfolgerungen betrachten.

Es musste nicht immer erst eine Katastrophe geschehen, um die Ausrüstung der Berliner Feuerwehr zu verbessern. So wie die Stadt ständig wuchs, so wuchs mit ihr auch die Berliner Feuerwehr. Das Unglück, von dem hier die Rede ist, geschah am 26. September 1908. Vorher, am 14. September 1908, wurde mit der neuen Feuerwache in der Schönlanker Straße auch der neueste elektroautomobile Löschzug erstmalig in der Berliner Feuerwehr eingeführt. (Der nicht ganz richtige Text zum Foto stammt von der Daimler-Benz AG und aus dem Jahr 1998.) Die Feuerwache Friedrichshain in der Schönlanker Straße - im Hintergrund (siehe nächste Seite) zu sehen - wurde im 2. Weltkrieg zerstört und nicht wiederaufgebaut.

Die Motorisierung der Feuerwehrfahrzeuge war nun nicht mehr aufzuhalten. Die Feuerwache in der Schönlanker Straße wurde noch für einen gespannten Betrieb errichtet, dann aber für einen Zug mit Automobilbetrieb eingerichtet. 1910 wurde die erste für den Automobilbetrieb geplante Feuerwache in den Dienst gestellt. Es



Vor 90 Jahren, im September 1908 gab es ein technisch beachtenswertes Ereignis: Die kaiserliche Feuerwehr der Reichshauptstadt Berlin übernahm in feierlichem Rahmen den ersten aus vier Fahrzeugen bestehenden Löschzug der Welt mit benzin-elektrischem Radnaben-Frontantrieb. Ein wesentlicher Fortschritt bei der Motorisierung der Feuerwehr gegenüber den vielfach noch gebräuchlichen Dampfmaschinen und den Anfängen des Elektroantriebes per kurzlebigen Batterien.

Text und Foto: Daimler-Benz AG

war die Feuerwache Schillerpark. 1922 wurde der Pferdebetrieb bei der Berliner Feuerwehr vollends abgeschafft.

In Berlin bemühte sich zu Beginn des vorigen Jahrhunderts um die Organisation des Rettungswesens ein Magistratskommissar. Dieses Rettungswesen war nicht mehr zeitgemäß. Es genügte nicht mehr den Ansprüchen einer großen Stadt. Zu dieser Erkenntnis hatte auch das Unglück am Gleisdreieck beigetragen. Ähnliche archaische Zustände bei der Brandbekämpfung führten 1851 zur Gründung der Berliner Feuerwehr. Nun kam es auch im Rettungswesen Berlins zur Gründung einer neuen Behörde. 1913 wurde in Berlin das Rettungsamt ins Leben gerufen. Dieses Rettungsamt hat uns in Berlin über einige Jahrzehnte gut und zuverlässig gedient. Leider hat man dieses Rettungsamt, - wie auch seine hilfreichen "Storchenwagen", - abgeschafft. Man vergaß, dass ein Unternehmen umso schwieriger zu leiten und zu lenken ist, je größer es ist.

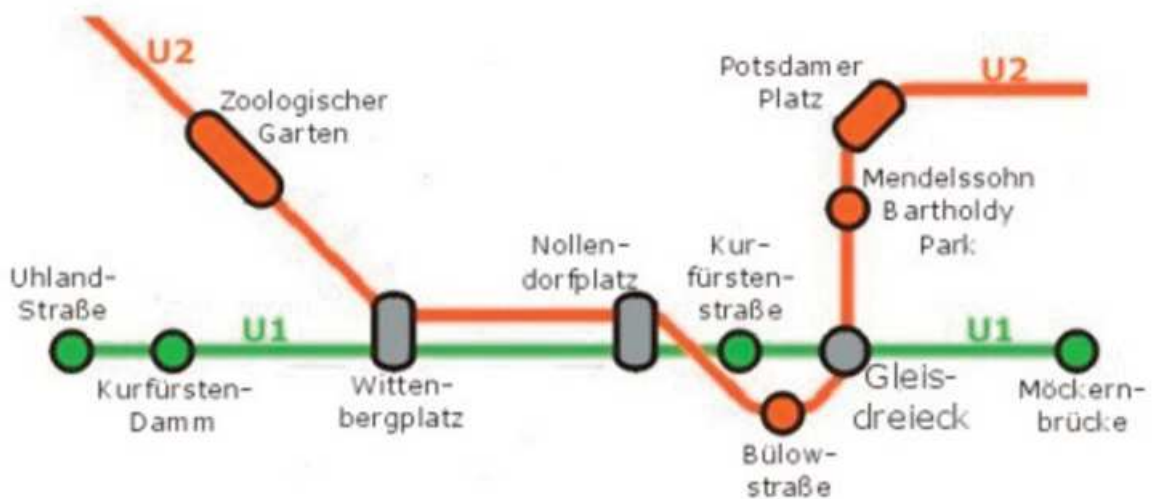
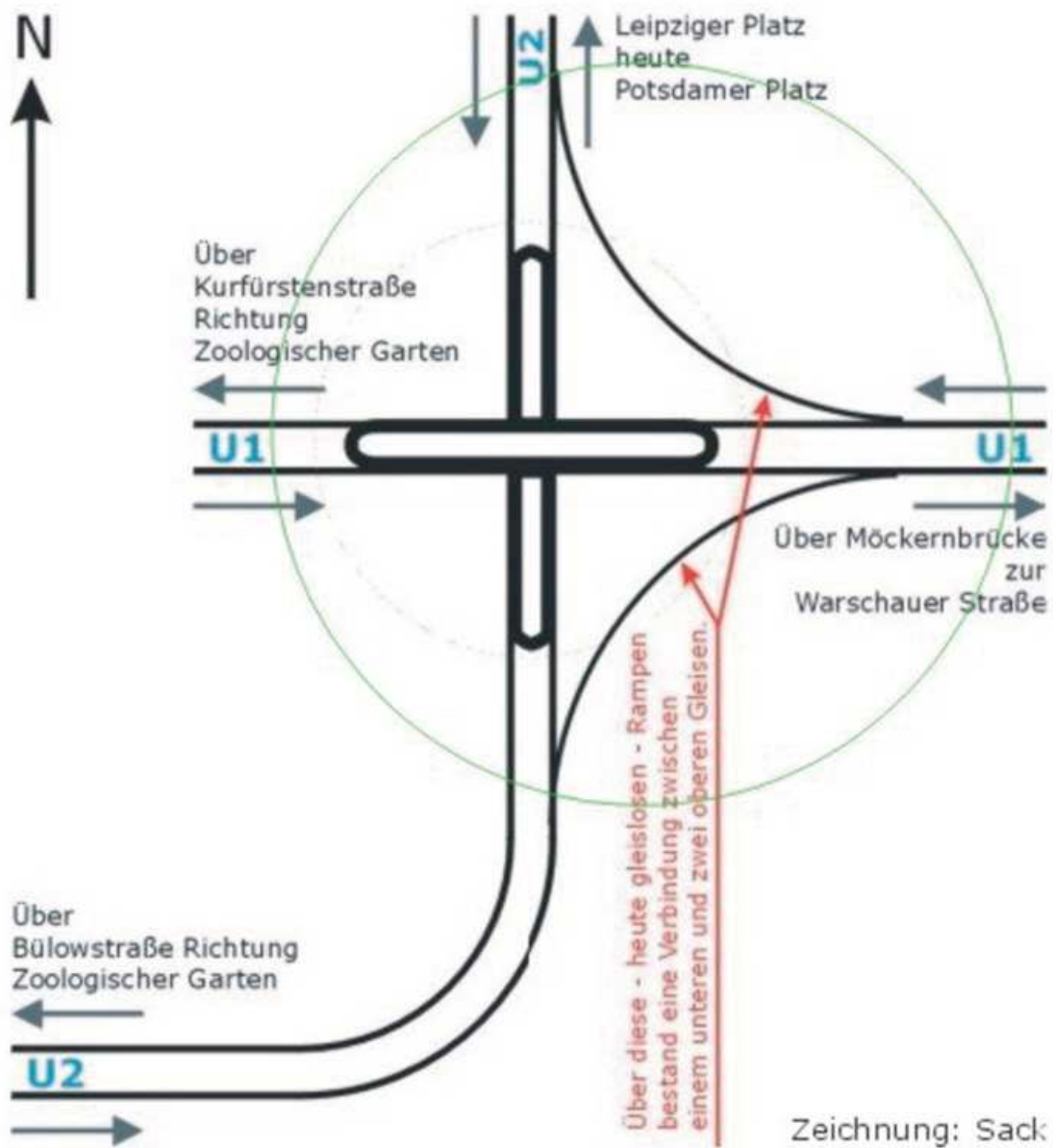
Als Folge des Unfalls wurden bei der Berliner

U-Bahn erst einmal Fahrsperrn eingeführt, die bei Überfahren eines Halt zeigenden Signals zu einer Zwangsbremmung führten. Es gab außerdem die Auflage, das Gleisdreieck umzubauen (siehe Bild oben auf der nächsten Seite).

Dies war ohnehin notwendig geworden, da das alte Gleisdreieck schon nach wenigen Jahren den gestiegenen Verkehrsanforderungen nicht mehr gewachsen war. Das Gleisdreieck, der einst eisenbahntechnisch kühne Entwurf in einem modernen Nahverkehrssystem, war von der Stadtentwicklung eingeholt und überholt worden.

Nach einem weiteren ähnlichen jedoch weniger folgenschweren Unglück wurde ab Sommer 1912 die Dreiecksverbindung aufgegeben. Das alte Gleisdreieck verschwand völlig. An seiner Stelle wurde ein Bahnhof angelegt. (siehe Bild unten auf der nächsten Seite) Dieser ging im November 1912, ohne die Verbindung zur Kurfürstenstraße, in Betrieb. Die Züge von der Warschauer Straße endeten im Bahnhof Gleisdreieck. Beide oberen Gleise erhielten eine Ver-

Das Gleisdreieck nach dem Umbau



bindung zum unten gelegenen Gleis, welches in Richtung Leipziger Platz führte. (Gleisverbindungen zwischen oben und unten.) Über dieses Dreieck konnten die Züge von der Warschauer Straße wenden. Während der gesamten Bauzeit - ab November 1912 - wurde so der Zugverkehr auf beiden Linien aufrechterhalten. Fertig gestellt war der Bahnhof - mit allen Gleisanschlüssen - erst nach 14-jähriger Bauzeit. Von diesem Zeitpunkt an hatten die Gleisverbindungen zwischen oben und unten ihre Bedeutung verloren. Sie waren halt nur eine Baustelleneinrichtung. Mit Abschluss der Bauarbeiten waren sie nicht mehr erforderlich. Züge von der Warschauer Straße mussten nicht mehr hier wenden. Diese konnten nun weiterfahren. Heute sind nur noch die Rampenreste zu sehen.

Der Bahnhof Gleisdreieck ist seit 1926 ein oberirdischer U-Bahnhof im Zentrum Berlins, in dem sich zwei U-Bahn-Linien in zwei Ebenen kreuzen. Auch der Bahnsteig in der unteren Ebene liegt mehrere Meter über dem Erdboden. (Solch ein Bahnhof wird als Turmbahnhof bezeichnet.) Heute verkehren dort in der unteren Ebene U-

Bahn-Züge der Linie U 2 zwischen Pankow und Ruhleben. In der oberen Ebene fahren die U-Bahn-Züge der Linie U 1 zwischen der Warschauer Straße und der Uhlandstraße.

Vom alten Gleisdreieck führte einst eine Strecke über die Bülowstraße in Richtung Westen zum Zoologischen Garten. (siehe Bild oben auf Seite 8.) Nach dem Umbau gab es eine weitere Strecke - über die Kurfürstenstraße - in Richtung Westen.

Bereits nach zwei Stationen in westlicher Richtung verlaufen beide Linien parallel und nutzen gemeinsam gleiche Bahnhöfe, um später wieder getrennt dem eigenen Streckenverlauf zu folgen.

Nicht alles, was im September 1908 am Gleisdreieck geschah, ist heute noch zu erfahren. 100 Jahre, 2 Weltkriege und einige politische Wechselbäder haben ihre Spuren hinterlassen. Gedenken wir einfach aller Opfer der damaligen Katastrophe und würdigen wir die Leistungen der Berliner Feuerwehr und aller anderen Retter und Helfer nochmals an dieser Stelle.

Aus dem Archiv der Feuerwehr Datteln

von Peter KORTE

Es geschah im Februar...

Februar 1016 Nach einem Bericht Thietmars von Merseburg geht ein schweres Unwetter „mit Blitz, Donner und Sturm“ nieder. Orkan und Gewitter zerstören die Häuser. Zahlreiche Menschen kommen ums Leben, andere werden durch Trümmer lebensgefährlich verletzt. Schwere Sachschäden in den Wäldern (Jankrift 2003, Brände, Stürme, Hungersnöte, S. 67)

02.02.1121 Herzog Lothar von Süpplingenburg und Graf Hermann von Winzenburg ziehen mit einem starken Heer vor Münster, um Bischof Dietrich von Winzenburg wieder als Bischof einzusetzen. Ob durch kriegerische

Handlungen oder durch Unachtsamkeit ein Feuer ausbricht, ist unklar. Der herrliche Paulus-Dom wird vollständig, Bischofsburg und Siedlung fast vollständig ein Raub der Flammen. Der Brand des Domes ist nachweisbar zumindest nicht beabsichtigt gewesen (Westfälischer Heimatkalender 1953, S. 183 / E. Keyser, Westfälisches Städtebuch Band III mit Westfalen 1954, S. 254 / Vest. Zeitschrift, Bd. 99, 2002, S. 111 / Wolfgang Bockhorst auf lwl.org/westfaelische_Geschichte/portal/Internet am 04.02.2016). Der Dom brennt bereits zum zweiten Mal nieder (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 667).

1421 Ohne Kriegseinwirkungen werden drei Viertel der Stadt Amsterdam durch einen Brand vernichtet. Die meisten Häuser sind aus Holz gebaut (CTIF 2012,

Entstehung und Entwicklung der Berufsfeuerwehren, S. 301)

06.02.1661 Ein Brand in der Gemäldegalerie des Louvre in Paris richtet großen Schaden an. Ludwig XIV., dem damals abergläubischen Brauche folgend, ließ das Allerheiligste von der Kirche Saint Germain l'Auxerrois an die Brandstätte bringen, um dem Feuer Einhalt zu tun (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 537)

23.02.1716 Mit dem Pompierkorps „Sappeurs-pompier de Paris“ in Paris wird die erste straff organisierte Feuerwehr (Berufsfeuerwehr) gegründet (CTIF 2012, Entstehung und Entwicklung der Berufsfeuerwehren, S. 265)

06.02.1741 Nach einem Blitzschlag gerät das St. Quirinus Münster in Neuss in Brand, alle drei Turmspitzen brennen nieder (<https://neuss-mitte.de/st-quirin/>; abgerufen am 15.11.2020)

09.02.1806 Die Stadt Brilon (NW) erhält ein „Brand-Reglement“ (Feuerschutz im kurkölnischen Sauerland, S. 93 ff.)

09.02.1811 Der preußische Staatskanzler von Hardenberg erteilt dem Innenministerium den Auftrag, Verbesserungen der Feuersozietäten vorzubereiten (275 Jahre Feuersozietäten in Westfalen, S.10)

15.02.1811 In der Präfektur-Verordnung des „Departments des Rheins Nr. 5“ im Großherzogtum Kleve und Berg (Von 1806 bis 1813 bestehender napoleonischer Satellitenstaat mit der Hauptstadt Düsseldorf) wird die unverzügliche Einrichtung von „Brand-Löschungs-Anstalten“ gefordert (Rassek 2016, „Feuerswehren“, S. 42)

03.02.1821 Die Eisengießerei Dinnenstahl in Essen (Nordrhein-Westfalen) wird durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört (110 Jahre Berufsfeuerwehr Essen 2004, S. 26)

11.02.1836 Zwei Tage lang toben schwere Gewitter über dem Münsterland: „Bei den Gewittern am 11. und 12. schlug der Blitz am ersten Tage in die Kirche zu Greven und in den Kirchturm zu Borken, am anderen Tage in die Kirchtürme zu Vreden, Stadtlohn, Roxel, Coesfeld, Ottmarsbocholt, Dülmen, Zwillbrock und Weseke, welche dadurch mehr oder minder beschädigt wurden.“ (Aus: Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Münster Nro. 12 vom 19. März 1836, Seite 74)

14.02.1836 Lehmanns Zirkus“ in Petersburg (Fassungsvermögen bis zu 5.000 Menschen) gerät während einer Vorstellung bei einer Feuerwerks- u. Beleuchtungsszene in Brand. Ca. 800 Menschen kommen ums Leben (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 754 / Festschrift der FF Marl 1991, S. 18)

16.02.1851 In Linz (Reichsstadt in Böhmen 1853) wird die erste Freiwillige Feuerwehr in der Donaumonarchie Österreich-Ungarn gegründet (Hornung, FF-Geschichte, S. 59 / Oö Landes-Feuerwehrverband, Entwicklung des Feuerlöschwesens, Heft 1/2006 u. Heft 8, 2009, S. 23). Innsbruck gründet 1857 die dritte freiwillige Feuerwehr Österreichs (Entwicklung des Feuerwehrwesens, 2006, Ö. O. Landesfeuerwehrverband) deutschen Feuerwehrgeschichte 2014, Seite 23 ff.)

26.02.1861 Der Magistrat der Stadt Kiel stimmt der Bildung einer Feuerwehr, der Lösch- und Rettungskompanie des Männer-Turnvereins, zu (Bürger gegen den roten Hahn, S. 18)

20.02.1876 Der Wasserstand der Elbe steigt auf 5,60m, auch die Dresdener Altstadt (SN) steht unter Wasser (Unser Brandschutz 10/2002)

28.02.1881 Die Ölfabrik Verminck in Marseille (F) brennt nieder. Das Feuer dauert fünf Tage an und zerstört auch viele Gebäude und Wohnungen (CTIF 2012, Entstehung und Entwicklung von Berufsfeuerwehren, Seite 268)

09.02.1886 C. H. Aversberg aus Hamburg erhält das Patent für eine „Neuerung an Rettungsgerüsten zur Benutzung in Feuersgefahr“. Es handelt sich um einen Wagen mit zwei doppelten Nürnberger Scheren, die zum Heben verwendet werden, also um ein fahrbares „Hubgerüst“. Vermarktet werden können sie nicht, weil sie zu schwer und zu unhandlich sind (Gihl 1984, Drehleitern, S. 13)

10.02.1891 Ein bei Fön-Wind in einer Bäckerei ausgebrochenes Feuer vernichtet 160 von 200 Häusern des im Halslital (Berner Oberland) liegenden Dorfes Meyringen (CH) (Feuer, S. 106)

15.02.1896 Nach einer Vorstellung brennt das alte Nationaltheater in Kiew (UA) ab (Thalia in Flammen, S. 274 / <https://de.wikipedia.org/wiki/Taras-Schewtschenko-Opernhaus>; abgerufen am 15.09.2020)

14.02.1901 Die Feuerwehren von Stuttgart, Berg, Gaisburg, Gablenberg und Karlsvorstadt gründen den Stadtfeuerwehrverband Stuttgart (Jarauscha Haase 1991, Die Stuttgarter Feuerwehr, S. 63)

15.02.1916 Ein Kurzschluss verursacht einen Brand im Hopfenlager der Löwenbrauerei in München, der erst nach 1½ Tagen unter Kontrolle ist. Allein Hopfen (ohne Gebäudeschaden) wird im Wert von 300.000 Mark vernichtet (Der Feuerwehrmann Nr. 8 vom 25.02.1916)

25.02.1916 Beim Brand der größten Mühle Rumäniens in Bakau werden bedeutende Mengen an Getreide und Mehl vernichtet. Der Sachschaden beträgt ca. 30 Mio. Franken. Ein Feuerwehrmann kommt ums Leben, mehrere weitere Feuerwehrmänner erleiden schwere Verletzungen (Der Feuerwehrmann Nr.10. vom 10.3.1916)

17.02.1931 Das Königliche Theater in Turin (I) brennt nieder, wegen Einsturzgefahr ist ein Innenangriff für die Feuerwehrkräfte nicht möglich (VFDB 3/1958)

06.02.1946 In Dresden Eröffnung der Landesfeuerweherschule Sachsen (SN) im Gebäude der Landespolizeischule (CTIF 2014, Schulen und Ausbildungsstätten der Feuerwehren, S. 291)

20.02.1946 Beim schwersten Grubenunglück der deutschen Nachkriegsgeschichte (Schlagwetter- oder Kohlenstaubexplosion) kommen in Bergkamen (NW) auf der Zeche „Grimberg“ 405 Bergleute ums Leben (Brandkatastrophen S. 31 / Geschichte mit Pfiff 2/2010 / Farrenkopf: „Zugepackt – heißt hier das Bergmannswort“, S. 299 ff.)

13.02.1956 Durch unsachgemäßes Auftauen einer gefrorenen Wasserleitung mit einer Lötlampe im siebten Stockwerk der Amsterdamer (NL) Diamantenbörse entsteht ein Großbrand, der Diamanten im Wert von mehreren Millionen Gulden zu vernichten droht. Alle in Amsterdam verfügbaren Löschzüge sind im Einsatz; die schwimmenden LZ müssen erst durch Eisbrecher einsatzbereit gemacht werden. Die Bekämpfung lockt ca. 10.000 Schaulustige an (RZ v. 14.02.1956)

26.02.1956 32 Tote, 40 Schwer- u. 130 Leichtverletzte fordert ein Eisenbahnunglück nahe Bornitz (SN). Ein Eilgüterzug überfährt bei dichtem Nebel ein Haltesignal und rast dem D-Zug Dresden-Leipzig in die Flanke, wobei die Lokomotiven umstürzen und ein Waggon vollständig zertrümmert wird (RZ v. 27.02.1956)

05.02.1971 Der Hauptbahnhof von Luzern wird durch ein Großfeuer zerstört. 435 Feuerwehrleute von der der Bahnhofs-Feuerwehr, dem Löschpikett der Polizei, der Stadt-Feuerwehr, sowie der Feuerwehren Reussbühl, Kriens, Ebikon und Meggen sind im Einsatz. Zwei Personen werden verletzt. Brandursache ist vermutlich eine Lötlampe, die bei Schweißarbeiten am Bahnhofsdach eingesetzt wurde (Allzeit bereit 1983, S. 77 ff. / <https://www.luzernerzeitung.ch/zentralschweiz/luzern/der-luzerner-bahnhof-brand; abgerufen am 03.01.2021>)

25.02.1971 Großbrand auf der Kieler Förde, nachdem ein Erzfrachter und ein Rohöl-Tanker bei Windstärke sieben und Temperaturen um den Gefrierpunkt kollidieren. Die Explosion des Öltankers kann verhindert werden (Bürger gegen den Roten Hahn, S. 98)

26.02.1976 Bei einem durch Schweißarbeiten verursachten Großbrand im Aufzugswerk der Fa. Rheinstahl (Komplex von 30.000 m²) in Neuhausen (SN) entsteht ein Sachschaden von weit über 100 Mio. DM (VFDB 4/1978, S. 107)

16.02.1986 Bei einem Großbrand im niederländischen Dorf Zuislaren (Provinz Drenthe) wird ein Ausstellungsgelände vernichtet. Es entsteht ein Sachschaden von 43 Millionen DM (Notruf 112, Bd. 8, S. 108)

16.02.1986 Ein Bergwerksunglück in der Kohlengrube in Camphausen (SL) fordert sieben Tote (Recklinghäuser Zeitung vom 08.02.2012)

19.02.1986 Ein Großbrand in der Innenstadt von Oslo verursacht einen Sachschaden von über 20 Mio. DM (Notruf 112, Bd. 7, S. 117)

23.02.1991 Ein Hotelbrand in Leningrad (heute: St. Petersburg) fordert 16 Todesopfer (Notruf 112, Bd. 13, S. 41 ff.).

Februar 1996 Das Feuerlöschgerätewerk Luckenwalde GmbH (ehemals „Koebe“) geht als FGL-Metz GmbH zur Feuerwehrgerätefabrik Carl Metz GmbH in Karlsruhe über (Gihl, Geschichte des deutschen Feuerwehrfahrzeugbaus, Bd., 2, S. 216)

05.02.2006 Ein Brand in einer Oldtimer-Werkstatt in der Düsseldorfer Innenstadt vernichtet 50 alte Autos und verursacht einen Sachschaden von ca. 10 Mio. € Schaden

07.02.2006 Beginn einer Woche andauernde Katastrophenalarms in mehreren Landkreisen Ostbayerns. Durch 2,50m hohe Schneemassen drohen viele Gebäude einzustürzen. Vier Menschen kommen ums Leben, darunter auch ein Feuerwehrmann (Feuerwehr-Jahrbuch 2006 / 2007)

17.02.2006 Der Ernstfall der Vogelgrippe tritt in Rücken ein: bis 14.03. läuft ein groß angelegter Einsatz, in den auch örtlich und überörtlich Kräfte der berufs- und Freiwilligen Feuerwehren eingebunden sind. An manchen Tagen werden über 200 tote Vögel eingesammelt (Feuerwehr-Jahrbuch 2006 / 2007)

24.02.2006 Ein in Brand geratener LKW mit auslaufendem Whisky verursacht auf der A9 bei Nürnberg ein Flammenmeer. Der Sachschaden beträgt über 200.000 €uro. Der LKW war von Schottland nach Griechenland unterwegs

01.02.2011 Für den ärztlichen Notdienst gilt ab sofort die landeseinheitliche Rufnummer 0180/5044100 (Recklinghäuser Zeitung vom 10.12.2010 / Recklinghäuser Zeitung vom 03.01.2011)

06.02.2011 Ein Feuer zerstört in Schmallenberg (NW) ein Hotel und richtet einen Sachschaden in Millionenhöhe an. Wegen Problemen bei der Wasserversorgung kann der Brand erst nach Stunden unter Kontrolle gebracht werden (Recklinghäuser Zeitung vom 07.02.2011)

17.02.2011 Der Rat der Stadt Herten (NW) beschließt mit 26 zu 18 Stimmen, dass die Freiwillige Feuerwehr mit hauptamtlichen Kräften ab 01.03. den Status einer Berufsfeuerwehr erhält (Recklinghäuser Zeitung v. 18.02.2011)

08.02.2016 In der Schlachtereierzeugung einer Fleischwarenfabrik in Paderborn (Westfleisch, NW) bricht ein Feuer aus, das sich schnell großflächig ausbreitet. 300 Einsatzkräfte bekämpfen den Brand, es entsteht ein Sachschaden von über 10 Mio Euro. Von den 600 Mitarbeitern erleiden nur drei Personen eine leichte Rauchvergiftung. Eintausend Schweine können unversehrt gerettet werden

09.02.2016 Im oberbayrischen Bad Aibling fahren auf einer eingleisigen Strecke zwei Regionalzüge in voller Fahrt frontal aufeinander auf. 11 Menschen sterben, 85 werden verletzt, davon mindestens 20 lebensgefährlich. Ursache sind Fehler des örtlichen Fahrdienstleiters (Reck-

linghäuser Zeitung vom 20. und 11.02. und 30.03.2016 / Rettungsdienst 5/2016 / Feuerwehr Retten Löschen Bergen 5/2016 / Rettungsdienst 2/2018, S. 20 ff.)

19.02.2020 Nach Kontrollen bei Anbietern von Himmelslaternen wird der Online-Verkauf von sogenannten „Himmelslaternen“ in NW vorerst gestoppt. Die Benutzung ist in Deutschland wegen der Brandgefahr verboten (Recklinghäuser Zeitung vom 20.02.2020)

E s geschah im März...

1276 Vermutlich älteste deutschsprachige Brandschutz-Einzelbestimmung im Stadtbuch von Augsburg (Hornung, FF-Geschichte, S. 18 / Florian 14, S. 38 / Feuerkasse Hamburg (2001): Es begann 1676, S. 78 / Vest. Zeitschrift, Bd. 99, 2002, S. 113 / O. Ö. Landesfeuerwehrverband: Entwicklung des Feuerwehrwesens, 2006 und Heft 8, 2009 / Wolter, Die Freiw. Feuerwehren in Österreich und Deutschland, S. 38). Den Wein und Wasserträgern wird Steuerfreiheit zugesichert, wenn sie im Brandfalle ohne Entgelt Löschwasser zu Brandstelle tragen (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 798 / Hornung, FF-Geschichte, S. 18 / Dt. Feuerwehr-Ehrenzeichen, S. 6 / Der goldene Helm, 1956, S. 57 / Feurio! Es brennt: Plötzl 2013, S. 38 / Rassek 2016, „Feuerwesen“, S. 14). Das Wassersystem der Stadt Augsburg wird 1276 erstmals erwähnt (G-Geschichte 11/2019)

19.03.1486 Die Stadt Eindhoven (NL) wird am Palmsonntag von den Arembergern gestürmt und anschließend in Brand gesteckt (CTIF 2012, Entstehung und Entwicklung der Berufsfeuerwehren, S. 322)

15.03.1621 Ein kleines Feuer wird durch den Wind zu einem Großbrand entfacht, der die Flammen „von Strohdach zu Strohdach“ springen lässt und die leicht gebauten Häuser von Neuenrade (Märkischer Kreis, NW) zum wiederholten Male in Schutt und Asche legt (E. Keyser, Westfälisches Städtebuch Band III mit Westfalen 1954, S. 267 / Festschrift 100 Jahre FF Neuenrade 1983, S. 26)

23.03.1646 In Gotha (TH) vernichtet ein erneuter Stadtbrand diesmal 154 Häuser, 108 Scheunen u. 156 Ställe (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 259)

15.03.1651 In Grünberg in Schlesien (heute Zielona

Góra, Polen) brennen die Kirche, das Rathaus und „665 Bürgerwohnungen“ nieder. Der „Rest“ der Stadt wird 1661 durch eine weitere Feuersbrunst vernichtet (Emmanuel Fischer 1819, Zeitgeschichte der Städte Schlesiens)

21.03.1671 Ausgehend von einer Mühle vernichtet ein verheerender Stadtbrand in Cottbus (Brandenburg) 93 (!) Brauhäuser sowie 214 Wohnhäuser. Vier Menschen sterben. Schäden hat auch das Cottbuser Rathaus zu verzeichnen, das örtliche Archiv verbrennt (C. Zwieler 2011, Der gezähmte Prometheus, Seite 176 / stadtmuseum-cottbus.de/chronik-detail/id-1671.html; abgerufen am 15.08.2018)

29.03.1686 Verheerender Stadtbrand in Recklinghausen (Nordrhein-Westfalen): ausgehend vom Franziskaner-Kloster werden bei starkem Wind das Kloster und 108 weitere Gebäude vernichtet. Um Beistand und Fürsorge zu erhalten, wird zu Ehren der hl. Agatha (5.2.) eine Prozession gestiftet. Die heilige Agatha wird in Kurköln als Schutzheilige gegen Brände verehrt (Wilhelm Mummenhoff in Vestischer Zeitschrift 1920, S. 44 ff: „Der große Stadtbrand in Recklinghausen im Jahre 1686 / Dorider 1955, Geschichte der Stadt Recklinghausen in den neueren Jahrhunderten, S. 291 / E. Keyser, Westfälisches Städtebuch Band III mit Westfalen 1954, S. 294 / 100 Jahre FF Recklinghausen, S. 55 / Thormann, Feurio im Vest, S. 33)

05.03.1691 25 holsteinische Grundbesitzer stiften eine „Brand- und Schießgilde“ zum Zweck des Brandversicherungsschutzes. Daraus geht später die „Schleswig-Holsteinische Brandgilde“ hervor (115 Jahre Bahnfeuerwehr AW Neumünster 1979, S. 68 / FeuerwehrChronik vom 30.09.2009)

19.03.1691 In Görlitz (BB) gehen 300 Häuser in Flammen auf (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 323)

26.03.1771 „Brand-Versicherungs-Ordnung eines hochweisen Raths der hl. Reichs-Stadt Frankfurt“ (C. Zierlein 2011, Der gezähmte Prometheus, S. 371)

20.03.1791 Kurfürst Karl Theodor erlässt die Allgemeine Feuerordnung für das Kurfürstentum Bayern (Plötzl 2010, Feurio! Es brennt, S. 84)

14.03.1826 Ein Stadtbrand vernichtet in Dippoldiswalde (Sachsen) 121 Häuser und Scheunen (<https://feuerwehr.dippoldiswalde.de/ueber-uns/historie>; abgerufen am 01.11.2020)

12.03.1836 Verabschiedung einer Feuerordnung für Aachen (Nordrhein-Westfalen); sie enthält auch Bestimmungen zur Aufstellung eines militärisch organisierten freiwilligen Brandkorps (Festschrift 150 Jahre FF Aachen, 1986, S. 23 / O. Ö. Landesfeuerwehrverband: Entwicklung des Feuerwehrwesens, Heft 8, 2009, S. 23)

31.03.1851 Eine heftige Explosion im Artillerie-Laboratorium (Herstellung von Patronen) am Karthäuser Wall in Köln (NW) kostet 20 Soldaten das Leben (Neuhoff 2014, Feuer und Flamme, Seite 51)

05.03.1856 Ein in der Werkstatt ausgebrochener Brand vernichtet das Covent Garden Theatre in London trotz neuer Wasserleitung vollständig. Die 200 Besucher und das Personal können sich retten (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 759 / Thalia in Flammen, S. 146)

18.3.1856 Ein Feuer durchrast das oberfränkische Weberstädtchen Selb (BY) und verschont von 316 Häusern nur 46: rund 3.000 Menschen sind arbeits- und obdachlos (Das Feuer hat zwei Gesichter, 1961, S. 174)

02.03.1861 Unter Leitung des Oberzollinspektors Georg Breusing gründet sich in Emden der „Verein zur Rettung Schiffbrüchiger an der ostfriesischen Küste“ (Jahrbuch 2015, 150 Jahre DGzRS, S. 18), und

in Dänemark tritt das „Brandpolizeigesetz“ in Kraft: Ländliche Kommunen sind nur zur Anschaffung einer Spritze verpflichtet, wenn der Gemeinderat es für notwendig erachtet (CTIF 2012, Entstehung und Entwicklung der Berufsfeuerwehren, S. 26)

14.03.1881 Durch „Allerhöchsten Erlaß“ verschmelzen in Schlesien die Oberlausitzer Feuer-Sozietät mit den beiden Schlesischen Provinzial-Feuer-Sozietäten für das platte Land bzw. für die Städte zur „Schlesischen Feuer-Sozietät“ (von Knebel Doeberitz, Das Feuerversicherungswesen in Preußen, 1903, S. 4)

02.03.1881 Infolge eines Defekts der Gasleitung brennt kurz vor einer Vorstellung das Theater in Nizza (F) ab. Der Brand kosten 150 bis 200 Menschen das Leben (Thalia in Flammen, S. 267)

26.03.1886 In der Provinz Hessen-Nassau werden

durch Gesetz mehrere kommunal-ständische Versicherungsanstalten und durch die Kreisordnung für Hessen-Nassau vom 17.06.1885 vormals kurhessischen Ortschaften aus der Hessischen Brandkasse ausgeschieden und zugleich mit dem Gebiet der ehem. freien Reichstadt Frankfurt mit der „Nassauischen Brandversicherungsanstalt“ vereinigt (von Knebel Doeberitz, Das Feuerversicherungswesen in Preußen, 1903, S. 5)

29.03.1891 Das Rathaus in Pforzheim wird durch einen Großbrand zerstört. Die dort eingelagerten Akten des badischen Landesfeuerwehrvereins (Landesfeuerwehrverband) fallen allesamt ebenfalls dem Großbrand zum Opfer (Vortrag Frank Wörner auf dem 11. Fachforum „Feuerwehrgeschichte des VdF NRW 11/2019 in Heiligenhaus)

10.03.1906 Nach einem Feuer in Bergwerk von Courrieres (F) stürzen Schächte ein und es gibt Explosionen. Das Unglück kostet 1.099 Bergleuten das Leben. Opferreichste Bergwerkskatastrophe bis zum heutigen Tag (Brandkatastrophen, S. 18 / Natur- und Brand-Katastrophen, S. 140 / Geschichte mit Pfiff 2/2010 / Historische Schriftenreihe des Oberösterreichischen Landes-Feuerwehrverbandes, Entwicklung des Feuerwehrwesens Heft 1/2011, S. 132)

05.03.1916 Der Ausschuss des Westfälischen Feuerwehrverbandes beschließt die Einrichtung von „Verkaufsvermittlungsstellen für die An- und Verkäufe gebrauchter Feuerlöschapparate, welche bei größeren Wehren entbehrlich geworden sind“. Eine Prüfung erfolgt durch den Vorsitzenden der technischen Kommission

21.03.1916 Magirus liefert die erste automobilen Drehleiter der Welt (Modell „K 16“) mit direktem maschinellen Antrieb aller Leiterbewegungen (vom Fahrmotor aus) an die Feuerwehr Chemnitz (SN) (Wolfgang Rotter in Last&Kraft, Sonderedition Historische Feuerwehrfahrzeuge 1/2004, S. 9)

13.03.1921 Gründung des Verbandes der Berliner Freiwilligen Feuerwehren durch Branddirektor Erich Tiedt (Berlin-Britz) (CTIF 2014, Schulen und Ausbildungsstätten der Feuerwehren, S. 183)

15.03.1926 Die preußische Staatsregierung führt das „Erinnerungszeichen für Verdienste im Feuerlöschwesen“ neu ein, nachdem die Verleihung seit Beginn des 1. WK geruht hatte (Archiv FF Datteln, 3708-05 / Moritz

Jungbluth 2014, Freiwillige FF in der Region Nassau, eine kulturwissenschaftliche Studie, S.335)

22.03.1931 In der Provinz Preußen wird die „Einheitsbauordnung für das platte Land“ veröffentlicht. Zusammen mit der Einheitsbauordnung für die Städte vom 24.04.1919 wird zumindest in Preußen eine erste Vereinheitlichung des Bauordnungsrechtes und damit auch des entsprechenden Brandschutzes erreicht (S. Heilmann 2015, Entwicklung des Brandschutzes in Deutschland vom Späten Mittelalter bis zur Moderne, S. 210)

05.03.1936 Die Magirus AF fusioniert mit dem Kölner Motorenhersteller Klöckner-Humboldt-Deutz (Gihl, Geschichte des deutschen Fahrzeugbaus, Bd. 2 S. 3)

März 1946 In der badischen Feuerweherschule in Schwetzingen (BW) wird die Ausbildung von Feuerwehrangehörigen wieder aufgenommen (CTIF 2014, Schulen und Ausbildungsstätten der Feuerwehren, S. 72)

16.03.1946 Im Hof der Polizeikaserne (Alexanderstraße) in Berlin-Mitte ereignen sich durch Fahrlässigkeit im Umgang mit gelagerter Kriegsmunition vier Explosionen, bei der zwei Menschen sterben und 26 schwer verletzt werden. (Gläser, Wasser Marsch in Ost-Berlin“, 2012, S. 242)

23.03.1951 Die „Richtlinie für die Verhütung und Bekämpfung von Grubenbränden“ des Oberbergamtes Dortmund (NW) schreibt für den Ventilatormaschinenisten alle zwei Stunden eine Schnüffelprobe vor (Farrenkopf: „Zugepackt – heißt hier das Bergmannswort“, S. 378)

05.03.1956 Bei einem Grubenbrand in einem Steinkohlenbergwerk im ober-schlesischen Hindenburg (heute: Zabrze, Polen) sterben 15 Bergleute. Beim Löschversuch eines lokalen Stollenbrandes lässt ein gleichzeitig auftretendes „tektonisches Beben“ das Feuer die Sicherheits-sperren durchschlagen - vier benachbarte Stollen werden zu einer Flammenhöhle. 100 Bergleute können lebend gerettet werden (RZ vom 06.03.1956)

22.03.1956 Schloss Lütetsburg (1557 erbaut; NI) wird durch ein Feuer vollständig zerstört. Ursache sind überhitzte Heizungsrohre, die Holzdecken entzünden (Brandschutz in Baudenkmälern und Museen 1980; S. 55)

29.03.1956 In der BRD werden die noch heute üb-

lichen Sondersignale aus blauem Blinklicht und Martinshorn eingeführt (Was war wann.de, Ereignisse März 1956; abgerufen am 01.04.2016). Sondersignalanlagen für Fahrzeuge im Rettungswesen werden zugelassen (Rettungsdienst 9/2017)

10.03.1961 Die Badische Feuerweherschule in Freiburg-Günterstal (BW) stellt ihren Betrieb ein. Im Sommer (17.07.1961) bezieht die Landesfeuerweherschule ihre neuen Räumlichkeiten in Bruchsal (miteinander – füreinander, 150 Jahre Landesfeuerwehrverband Baden-Württemberg, 2013, S. 116)

30.03.1966 In München (BY) wird erstmals ein Notarzt alarmiert und eingesetzt, um vor Ort sachgerechte ärztliche Hilfe zu leisten (Feuerwehr Retten Löschen Bergen 11/2009, S. 74 u. 10/2016, S. 80)

04.03.1971 Bei einer Explosion im Granulierwerk der Chemischen Werke Hüls in Marl (NW) werden vier Beschäftigte getötet und 33 verletzt. Der entstandene Brand kann erst nach mehreren Stunden unter Kontrolle gebracht werden (Madynski 1994, Marl 1914 bis 1974, S. 567)

06.03.1971 Ein Großfeuer in den Ergee-Strumpfwerken in Schrems (A) verursacht einen Gesamtschaden von 21 Millionen DM (VFDB 3/1973)

10.03.1981 Ein Kühlhallenbrand in Möglingen bei Ludwigsburg (BW) verursacht einen Sachschaden von rund 70 Millionen DM (Die Feuerwehren im Landkreis Ludwigsburg, S. 96)

01.03.1991 Die Berliner Feuerwehr schafft die Dienstgradbezeichnungen der ehemaligen Feuerwehren in der DDR ab (Gläser 2012, „Wasser marsch in Ost-Berlin“, S. 802)

15.03.1991 Ein Großbrand vernichtet in Wilhelmshaven (NI) eine Reißverschlußfabrik, Sachschaden rund 50 Millionen DM (Notruf 112, Bd. 13, S. 37 ff.)

06.03.1996 Bei einem Kellerbrand in Köln kommt ein Feuerwehrmann ums Leben, weil u. a. die Rückzugszeit zu knapp bemessen ist, keine Kommunikation zur Außenwelt besteht und sich die Fangleine verhakt. Dieser Einsatz führt zur Änderung der Feuerwehr-Dienstvorschrift für den Atemschutzeinsatz (Neuhoff 2014, Feuer und Flamme, S. 274)

16.03.1996 Albert Bürger, 1973 – 1985 Vorsitzender des Landefeuwehrverbandes Baden-Württemberg, erster Vorsitzender des DFV (1952 – 1981) u. Vizepräsident des CTIF (1966 – 1980), verstorben (miteinander – füreinander, 150 Jahre Landesfeuerwehrverband Baden-Württemberg, 2013, S. 22)

04.03.2001 Beim Einsturz der 115 Jahre alten und baufälligen Fachwerkbrücke „Ponte Hintze Ribeiro“ in Entre-os-Rios (P) nach starkem Hochwasser werden wahrscheinlich 59 Menschen in den Tod gerissen (https://de.wikipedia.org/wiki/Ponte_Hintze_Ribeiro; abgerufen am 15.03.2001)

30.03.2001 Mit einem Gottesdienst in der Gedächtniskirche werden in Stuttgart 52 Notfallseelsorger in ihr neues Amt eingeführt. Sie werden vom Oberbürgermeister zu Fachberatern der Feuerwehr bestellt (Stuttgarter Feuerwehrchronik 2002, S. 104)

14.03.2006 Der Brand eines 10.000m² großen Oberhausener Baumarktes (ohne Sprinkleranlage) verursacht einen Sachschaden von mehr als 10 Millionen Euro, der Baumarkt brennt vollständig nieder. 250 Einsatzkräfte von Feuerwehren aus vier Städten sind 24 Stunden im Einsatz (Brandschutz 6/2006)

26.03.2006 Wegen des Elbehochwassers wird in Pirna, Dresden und Bad Schandau (SN) Katastrophenalarm ausgelöst (Feuerwehr-Jahrbuch 2006 / 2007)

28.03.2006 Ein Tornado zieht über den Süden Hamburgs eine Schneise der Verwüstung. Zwei Menschen sterben, 300.000 Hamburger sind ohne Strom. Der Sachschaden beträgt mehrere Millionen Euro (Recklinghäuser Zeitung vom 29.03.2006)

01.03.2011 Umwandlung der FF Hertzen (NW) in eine Berufsfeuerwehr (CTIF 2012: Entstehung und Entwicklung der Berufsfeuerwehren, S. 36 / Feuerwehrchronik 6/2014 v. 30.11.2014)

12.03.2011 Erster Landesjugendfeuerwehrtag der Jugendfeuerwehr NW im VdF NRW e. V. (JF NW) in Heiligenhaus (Kreis Mettmann). Es wird eine neue Jugendordnung angenommen (Der Feuerwehrmann 5/2011)

28.03.2016 Ein technischer Defekt eines Verdampfers verursacht einen Großbrand beim Geflügel-Unternehmen „Wiesenhof“ in Lohne (NI) und richtet einen Sach-

schaden von ca. 10 Mio. Euro an. Im Brandentstehungsbereich sind weder automatische Branderkennungs- oder Brandmeldeanlagen, noch automatische Löschanlagen installiert. 400 Einsatzkräfte sind vor Ort. 1.200 Beschäftigten droht eine Kündigung
(<https://www.agrarheute.com/land-leben/feuer-wiesenhof-brandursache-geklaert>; abgerufen am 15.04.2016)

15.03.2020 Im Hagener Stadtteil Haspe (NW) gerät aus unbekannter Ursache die Lagerhalle (3.500 m²) eines Obst- und Gemüsegroßhändlers in Brand. Personen kommen nicht zu Schaden, der Sachschaden beträgt mehr als eine Mio. Euro. Zeitweise sind rund 170 Einsatzkräfte aus der gesamten Stadt Hagen vor Ort. Teile des Daches stürzen ein
(<https://www1.wdr.de/nachrichten/ruhrgebiet/grossbrand->

hagen / abgerufen am 17.3.2020 / <https://www.wa.de/nordrhein-westfalen/hagen-grossbrand> / abgerufen 17.03.2020 RuhrNachrichten vom 17.03.2020)

16.03.2020 Die Fachmesse „Interschutz“ 2020 in Hannover wird wegen der Corona-Krise abgesagt

18.03.2020 Bei einem Feuer in einem Schweinestall auf der Stadtgrenze zwischen Herne und Bochum-Gerthe (NW) verenden 2.500 Ferkel. Ein Mitarbeiter des landwirtschaftlichen Betriebes erleidet schwere Brandverletzungen, auch ein Feuerwehrmann wird verletzt. Ursache ist vermutlich ein technischer Defekt (RZ v. 09.03.2020 / <https://www1.wdr.de/nachrichten/ruhrgebiet/brand>; abgerufen am 21.03.2020)

Neuaufnahmen in das Archiv des Verbandes der Feuerwehr Nordrhein-Westfalen im Jahr 2020

von Dr. Klaus SCHNEIDER

Stand: 31.12.2020

1. Zeitschriften

- 1.1 Lauffeuer
Jahresband 2019
- 1.2 Feuerwehr Magazin
Jahresband 2019
- 1.3 vfdb-Zeitschrift für Forschung, Technik und Management im Brandschutz
Jahresband 2019
- 1.4 Rettungsdienst
Jahresband 2019
- 1.5 Schadenprisma
Jahresband 2018 / 2019
- 1.6 Brandschutz
Jahresband 2019
- 1.7 Florian Hessen
Jahresband 2019
- 1.8 FEUERWEHRReinsatz:nrw
Jahresband 2019
- 1.9 Feuerwehr
Jahresband 2019
- 1.10 Bevölkerungsschutz
Jahresband 2019

- 1.11 Brandwacht
Jahresband 2019
- 1.12 Rettungsmagazin
Jahresband 2019

2. Monografien

- 2.1 Fiedler
Geschichte der Deutschen Feuerlösch- und Rettungsanstalten 1873 (Reprint)
- 2.2 Weigand
Handbuch der sächsischen Feuerwehren 1888 (Reprint)
- 2.3 Krameyer
Die Organisation der Feuerwehren 1897 (Reprint)
- 2.4 Krameyer
Die Bekämpfung der Schadenfeuer 1901 (Reprint)
- 2.5 Reddemann
Die Organisation des Feuerlöschwesens in mittleren und kleineren Städten 1909 (Reprint)
- 2.6 Dittmann/Reddemann
Feuerlöschwesen in der Stadt und auf dem

	Lande 1910 (Reprint)	2.20	Vogel/Kausmann/Hagen Freiwilliges Engagement älterer Menschen 2019
2.7	Schmidt/Hannig/Kietzmann/Knuth/Möske Interkulturelle Kompetenz im Bevölkerungsschutz Forschung im Bevölkerungsschutz Band 20 2018	2.21	Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe Auswertungsbericht LÜKEX 11 – IT-Sicherheit in Deutschland, 2019
2.8	Mähler/ Hofinger /Künzer /Zinke/ Kather Führungskräfte PSNV – Anforderungen und Qualifizierung Forschung Im Bevölkerungsschutz Band 21 2019	2.22	Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe Auswertungsbericht LÜKEX 18 – Gasmangellage in Süddeutschland, 2019
2.9	Gerhold/Garcia/Lara Lebensmittelversorgung in Krisen und Katas- trophen Forschung im Bevölkerungsschutz Band 22 2019	2.23	Tschacher Brandschutzbegehungen, 2.Auflage 2018
2.10	Geburtig/Schlegel Schäden durch mangelhaften Brandschutz Schadensfreies bauen Band 45, 2013	2.24	Jauck/Jauck Brandschutz auf den Punkt gebracht, 2016
2.11a	Schneider/Wahl Herausforderungen für das Recht der zivilen Sicherheit in Europa Sicherheit und Gesellschaft Band 9, 2016	2.25	Meding Neu als Brandschutzbeauftragter, 2014
2.11b	Sakschwewski/Klode/Paul Sicherheitskonzepte für Veranstaltungen 2016	2.26	Friedl Der Brandschutzbeauftragte-Prüfungsfragen und Antworten, 2.Auflage 2018
2.12	Kessel Geschichte des Rettungsdienstes 1945 - 1990 2008	2.27	Friedl/Friedl Der Brandschutzbeauftragte 3. Auflage , 2016
2.13	Ehrhart/Neuneck Analyse sicherheitspolitischer Bedrohungen und Risiken unter Aspekten der Zivilen Verteidigung und des Zivilschutzes Demokratie, Sicherheit, Frieden Band 216 2015	2.28	Stollenwerk Brand- und Katastrophenschutzgesetz Rhein- land-Pfalz, 2005
2.14	Pötsch Die Kalkulation von Rettungsdienst- und Leit- stellengebühren mit Satzungsaufstellung, 2019	2.29	Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat Ausbildung in Erster Hilfe mit Selbstschutzzin- halten, 2019
2.15	Streich Feuerwehren der Region, Einsatzfahrzeuge im westlichen Ruhrgebiet, 2.Auflage 2019	2.30	Bundesanstalt für Straßenwesen Leistungen des Rettungsdienstes 2016/2017 2019
2.16	Scholz /Runge Niedersächsisches Brandschutzgesetz 8. Auflage, 2014	2.31	Jörg Krüger Entscheidungsfindung in Führungsstäben der Gefahrenabwehr, 2018
2.17	Verband der Feuerwehren in NRW Newsletter / Pressemitteilungen / Rund-Mails 2019	2.32	Diegmann/Necking Brandschutzrecht des Saarlandes, Kommentar 1990
2.18	Deutscher Feuerwehrverband DFV-Pressedienst 2019	2.33	Frenzel/Plaggenborg/van Stiphout Sächsisches Gesetz über den Brandschutz, Rettungsdienst und Katastrophenschutz, 2005
2.19	Fekete /Neisser/Tzavella/Hetkämper Wege zu einem Mindestversorgungskonzept; Kritische Infrastrukturen und Resilienz, 2019	2.34	Frank Das deutsche Feuerwehrbuch 1929 (Reprint 1989)
		2.35	Hanseatische Feuerwehrunfallkasse Vision Schutzausrüstung, 2009
		2.36	Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft ... DWA-M 715: Ölbeseitigung auf Verkehrsflächen 2007

- 2.37 BOS NRW
Lehrstoffmappe Sprechfunk 2010
- 2.38 Aurel von Jüchen
Geschichte des Feuerschutzes in Rheinland und Westfalen, 1925
- 2.39 Röfer
Wasser marsch, 2001
- 2.40 Wurm
Das Grundgesetz als Magazin, 2019
- 2.41 Geburtig
Brandschutz im Bestand, 2010
- 2.42 Ladiges
Die Bekämpfung nicht-staatlicher Angreifer im Luftraum, 2013
- 2.43 Ridder
Risikologische Betrachtungen zur strategischen Planung von Feuerwehren, 2015
- 2.44 Lange
Handbuch Berufsfeuerwehren, 2010
- 2.45 Gerhold
Gefährdungsbeurteilung im Feuerwehr- und Rettungsdienst, 2012
- 2.46 Herzog zu Braunschweig und Lüneburg
Von Feuer/item Brunnen und Wasserordnungen ab 1659 bis 1737 (Reprint)
- 2.47 Hachemer
Feuerhaken und Löscheimer, 1998
- 2.48 Volland
Beitrag zur Geschichte der Militär-Feuerwehren 2002
- 2.49 Kapff
Feuerlöschregeln für Jedermann 1862 (Reprint)
- 2.50 Glaser
Feuerlöschproben, 1786 (Reprint)
- 2.51 Steinbeck
Feuersnoth- und Hülfsbuch, 1802 (Reprint)
- 2.52 Präsidium des Reichsluftschutzbundes
1000 Worte Luftschutz, 1939 (Reprint)
- 2.53 Rumpf
Die Luftschutzfibel, 3. Auflage 1937 (Reprint)
- 2.54 Conrad Dietrich Magirus
Das Feuerlöschwesen in allen seinen Theilen 1877 (Reprint)
- 2.55 Doehring
Handbuch des Feuerlösch- und Rettungswesens 1881 (Reprint)
- 2.56 Voswinckel
Das verschüttete Antlitz des Generalsekretärs 2015
- 2.57 Effenberger
Die Welt in Flammen - Theaterbrände 1913 (Reprint)
- 2.58 Gautsch
Das Chemische Feuer-Löschwesen 1891 (Reprint)
- 2.59 Dästner
Die Verfassung des Landes Nordrhein-Westfalen, 1996
- 2.60 International Fire Academy
Brandeinsätze in Strassentunneln, 2014
- 2.61 Schütte
Medien und Emotionen im Einsatz, 2014
- 2.62 Rinck
Die Hauptamtliche Brandschau, 1999
- 2.63 Feuerwehr Barmen
Zur Geschichte der freiwilligen Feuerwehr der Stadt Barmen zum 150-jährigen Bestehen im Jahr 1894
- 2.64 Feuerwehr Barmen
Auszüge aus der Zeitschrift „Der Feuerwehrmann“
- 2.65 Bundesministerium der Finanzen
Die Postwertzeichen der Bundesrepublik Deutschland, 2001
- 2.66 Vereinte Versicherung AG
Brände und Brandschutz-Gestern und Heute 1987
- 2.67 Sticher u. a.
Anhaltender Stromausfall in Berlin, 2013
- 2.68 Zeleny
Feuerwehr und Eisenbahn, 2000
- 2.69 Festag
Sulzburger Studie zur Einführungspflicht von Rauchwarnmeldern, 2013
- 2.70 Van der Heiden
Beschreibung der vor kurzem erfundenen und patentierten Schlauchfeuerspritzen 1735 (Reprint)
- 2.71 Frank
Das Deutsche Feuerwehrbuch, 1929
- 2.72 Legath (Herausgeber)
Feuer! Die Welt in Flammen, 1985
- 2.73 Steinbach u. a.
Methodischer Leitfaden zur Brandursachenermittlung, 2012
- 2.74 Steffler
Luftangriffe auf Leipzig und die Handlung der

- Löschkräfte, 2013
- 2.75 Krüger
Film und Feuerwehr, 1983
- 2.76 Hagemann
Trainingsentwicklung für High Responsibility Teams, 2011
- 2.77 Enzensberger (Herausgeber)
Krieger ohne Waffen – Das internationale Komitee vom Roten Kreuz, 2001
- 2.78 Siemens (Herausgeber)
Brandschutz-Wegweiser, 2012
- 2.79 Mißbach
Waldbrand, 1962
- 2.80 Landesfeuerwehrverband Baden-Württemberg
Symposion am 24. September 1983
- 2.81 Rinck
Vorstoss in die Vergangenheit, 1992
- 2.82 Kallenbach u. a.
Brandschutz in Baudenkmalern und Museen 1980
- 2.83 Rassek
Bergische Feuerordnungen, 1991
- 2.84 Bundesverband für den Selbstschutz
Schutz und Wehr
- 2.85 Klagegedicht aus Anlass des großen Brandes der Stadt Iserlohn im Jahr 1653 (Reprint)
- 2.86 Friedrich II, König von Preußen
Testament vom 8. Januar 1769 (Reprint)
- 2.87 Catalog für die Ausstellung von Feuerlösch- u. Rettungsgeräten etc. am XIII. Deutschen Feuerwehrtage zu Hannover vom 28. bis einschließlich 31. Juli 1888 (Reprint)
- 2.88 Landesfeuerwehrverband Baden-Württemberg
Feuerwehr
Analysen, Interpretationen, Zielsetzungen, Umfrageergebnisse, 1991
- 2.89 Hessischer Minister des Innern
Brandschutz in Hessen nach 1975
- 2.90 Isterling
Ho Tai und das Feuer, 1981
- 2.91 Kleimanns
Die Spritzenhäuser im Westfälischen Freilichtmuseum Detmold, 1989
- 2.92 Diegmann/Thome
Brand- und Katastrophenschutzrecht im Saarland, 2008
- 2.93 Plaggenborg
Sächsisches Gesetz über den Brandschutz, Rettungsdienst und Katastrophenschutz 2007
- 2.94 Geiger/Heß
Thüringer Gesetz über den Brandschutz, die Allgemeine Hilfe und den Katastrophenschutz 2. Auflage 1994
- 2.95 Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung NRW
Erläuterungen zur SBauVO: Versammlungsstätten/Beherbergungsstätten, 2019
- 2.96 Strahlenschutzkommission
Radiologische Grundlagen für Entscheidungen über Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung bei Ereignissen mit Freisetzung von Radionukliden, 2014
- 2.97 Landeszentrum Gesundheit NRW
Infektionsschutzplan Nordrhein-Westfalen Stand: Februar 2020
- 2.98 Innenministerium NRW
Technische Verwaltungsvorschrift für die Kampfmittelbeseitigung im Land Nordrhein-Westfalen Stand: 2005
- 2.99 Ministerium des Innern des Landes NRW
Kampagnenmagazin „Freiwillige Feuerwehr. Für mich. Für alle“, 2020
- 2.100 Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe
Ergänzende Zivilschulungsbildung-Ausbildungskonzept, 2018
- 2.101 Kleiböhmer
Die Unterstützungsabteilung in der Freiwilligen Feuerwehr in Nordrhein-Westfalen Facharbeit 2018
- 2.102 Herlinghaus
Befugnisse der Einsatzleitung Facharbeit 2018
- 2.103 Goldbach
Das Meldewesen der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr in NRW, Facharbeit 2018
- 2.104 Fischer
Rechtsfragen beim Führen von Feuerwehrfahrzeugen, Die Roten Hefte 106, 2020
- 2.105 BBK (Herausgeber)
Grenzüberschreitende großräumige Evakuierungsplanung
Forschung im Bevölkerungsschutz Bd. 23, 2019
- 2.106 BBK (Herausgeber)
CBRN-Schutz, 2016
- 2.107 Karlsruher Institut für Technologie
Effektiver, effizienter und wirtschaftlicher Brandschutz bei Massentierhaltung; Brandschutzforschung der Länder Band 178, 2016

- 2.108 vfdb
vfdb-Brandschadenstatistik Band 1
vfdb TB 14-01, 2020
- 2.109 vfdb
vfdb-Brandschadenstatistik Band 2
vfdb TB 14-01, 2020
- 2.110 BBK (Herausgeber)
10 Jahre „Kritis-Strategie“
Praxis im Bevölkerungsschutz Band 21, 2020
- 2.111 BBK (Herausgeber)
Untersuchung zur Wirksamkeit von Desinfektionsmitteln; Forschung im Bevölkerungsschutz Band 24, 2020
- 2.112 Wedem
Instruktion zum Fragebogen für Brandstiftungs-Untersuchungen, 1888
- 2.113 Verlag moderne Industrie
Deine Feuerwehr – auch im Katastrophenschutz – Jederzeit Sicherheit, 1976
- 2.114 – 2.132
Königliche Regierung zu Münster
Amtsblätter 1839 – 1844, 1851 – 1856, 1859 – 1864
- 2.133 Schöneborn
Die Aufgabenträgerschaft für öffentliche Feuerwehren in Nordrhein-Westfalen, 2019
- 2.134 Engstenberg
Entwicklung einer integralen Methode zur Risikoanalyse in der Katastrophenschutzplanung des Rhein-Sieg-Kreises, 2020
- 2.135 Bundesministerium für Bildung und Forschung
Verfahren zur Analyse von Detonationseinwirkungen in urbanen Gebieten, 2015
- 2.136 Innenministerkonferenz
Rahmenempfehlungen für die Planung und Durchführung von Evakuierungsmaßnahmen 2014
- 2.137 Deutscher Bundestag
Technikfolgenabschätzung: Ausfall der Stromversorgung
Drucksache 17/5671 vom 27.04.2011
- 2.138 Kanders
Einsatz der Bundeswehr im Innern, 2018
- 2.139 Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe
Handbuch Krankenhausalarm- und -einsatzplanung KAEP, Stand: 04/2020
- 2.140 Lüder/Stahlhut (Hrsg)
Gesamtverteidigung in Gefahr!?, 2020
- 2.141 Bürger
Erlebtes und Erkenntnisse aus meinem Leben in der Feuerwehr nach 1985
- 2.142 Bürger
Dokumentation über das Feuerwehrwesen in Baden-Württemberg, 1983
- 2.143 Pietrzak
25 Jahre Landesfeuerwehrverband 1972-1997, 1997
- 2.144 Bopp
Die Feuerwehr in der Gesellschaft 1846-1946, 1997
- 2.145 Taschenkalender für die Feuerwehren
Nordrhein – Westfalen 2021
- 2.146 Ahrens u. a.
SEMFreS Szenarien, Evaluation und Messtechnik bei Freisetzung chemischer und explosionsgefährlicher Stoffe; Forschung im Bevölkerungsschutz Band 25, 2020
- 2.147 Oesterreich
Gewalt gegen Einsatzkräfte, 2021
- 2.148 Deutscher Feuerwehrverband
Feuerwehr-Jahrbuch 2019
Feuerwehr vernetzt, 2019
- 2.149 Deutscher Feuerwehrverband
Feuerwehr-Jahrbuch 2020
Herausforderung Corona-Pandemie, 2020
- 2.150 Strathoff
Die Befugnisse der Feuerwehr zur Gefahrenabwehr in Nordrhein-Westfalen, 2020
- 2.151 Otto
Kommunale Förderung von ehrenamtlichen Tätigkeiten in der Freiwilligen Feuerwehr durch Anreizsysteme, 2020
- 2.152 Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe
Risikoanalyse im Bevölkerungsschutz
Praxis im Bevölkerungsschutz Band 16, 2015
- 2.153 HNL Ingenieur- und Prüfungsgesellschaft
Entwicklung von Handlungsempfehlungen zur anforderungsgerechten Beseitigung von Ölspuren auf Verkehrsflächen: Laborversuche, 2018
- 2.154 Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe; BBK- Glossar, März 2018
- 2.155 Kloepfer/Meßerschmidt
Anmerkungen zum Katastrophenrecht, 2009
- 2.156 Kloepfer
Pandemien als Herausforderung für die Rechtsordnung, 2011
- 2.157 Kröll u. a.
Die Corona- Pandemie, Band 1 und 2, 2020

- 2.158 Kraus
Auswirkung von Fahrerassistenzsystemen auf Einsatzfahrten der Feuerwehr, 2020
- 2.159 Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe
Klimawandel – Herausforderung für den Bevölkerungsschutz
Praxis im Bevölkerungsschutz Band 5, 2016
- 2.160 Prokopf
Handeln vor der Katastrophe als politische Herausforderung, 2020
- 2.161 Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes
Leitfaden - Ingenieurmethoden des Brandschutzes; Band 1 und 2, März 2020
- 2.162 Darmstädter Atheneforum (Hrsg.)
Katastrophen- Herausforderungen und Chancen 2018
- 2.163 Pünder/Klafki
Risiko und Katastrophe als Herausforderung für die Verwaltung, 2016
- 3. Festschriften**
- 3.1 aus Vorjahren
- 3.1.1 1956 / 90 Jahre FF Detmold
- 3.1.2 1986 / 105 Jahre FF Oerlinghausen
- 3.1.3 1992 / 100 Jahre Fw Gelsenkirchen FF Horst-Heßler
- 3.1.4 1994 / 125 Jahre FF Mettmann
- 3.1.5 1996 / 20 Jahre JF Elsdorf-Heppendorf
- 3.1.6 1998 / 70 Jahre FF Elsdorf LG Heppendorf
- 3.1.6 2003 / 210 Jahre FF Extertal LG Almena
- 3.1.7 2009 / 100 Jahre FF Barntrup LZ Alverdissen
- 3.1.8 2010 / 7. Lippischer Feuerwehrtag / 36. Kreisverbandstreffen in Schlangen
- 3.1.9 2011 / 100 Jahre FF Ahaus LZ Wüllen
- 3.1.10 2012 / 38. Kreiverbandstreffen der Lippischen Feuerwehren in Bad Salzuflen
- 3.1.11 2016 / 50 Jahre JF Wassenberg
40 Jahre JF Wuppertal-Hahnerberg
- 3.1.12 2017 / 140 Jahre Fw Herne LZ Herne- Mitte
- 3.1.13 2018 / 50 Jahre Feuerwehrausbildungszentrum des Kreises Lippe in Lemgo
150 Jahre FF Radevormwald Löschzug I Stadt
- 3.1.14 2019 / 100 Jahre FF Detmold LG Hiddesen
125 Jahre Fw Essen LZ Burgaltendorf und 25 Jahre JF Burgaltendorf
100 Jahre FF Everswinkel LZ Alverskirchen
100 Jahre FF Hürtgenwald LG Bergstein
150 Jahre FF Lemgo , Feuerschutz in Wahmbeck und Wiembeck, 50 Jahre LG Wahmbeck
100 Jahre FF Moers LZ 5 Schwafheim
100 Jahre Fw Mönchengladbach Einheit Broich
100 Jahre Fw Mönchengladbach Einheit Herrath
150 Jahre Fw Oberhausen
- 3.2 aus 2020
- 3.2.1 150 Jahre Freiwillige Feuerwehr Lemgo

Brandspuithuisjes - Feuerspritzenhäuser

von Henny und Cees van HAASTEREN

Im Mittelalter lagen die Löschmannschaften häufig in der Verantwortung des Kirchenrates oder der Zünfte. Sie bezahlten auch die Lösch-ausrüstung. Man könnte sagen, dass die Versorgung der Löschmannschaften ein Anliegen der Regierung war. Auch weil die örtlichen Behörden in ihren Vorschriften der Art und Weise, wie Brände verhindert werden können und wie im Brandfall zu verfahren ist, große Aufmerksamkeit schenkten.

Eine der Präventivmaßnahmen war der Turm-

wärter. Die Turmwache wachte über die Stadt. Zum Beispiel: die Glocke läutet mittags (12 Uhr) und natürlich die Ausgangssperre. Auch im Falle von Gefahr oder Feuer musste die Glocke geläutet werden. Von einer Luke oder einem Fenster des Turms wurde tagsüber eine Fahne und abends oder nachts eine Laterne an die Seite des Feuers gehängt. Der Turmwächter stand oft im Dienst der Kirche.

Vor dem Eintreffen der Feuerspritze waren die Löschmittel recht begrenzt. Es wurden alle Arten

von Eimern, Leitern, Haken und Äxten verwendet. Die Feuerspritze wurden an zentralen Orten in einer Stadt oder einem Dorf gelagert. Darüber hinaus wurden Feuerspritzen in Schulen, Waisenhäusern, Gästehäusern und Klöstern gelagert.

Die Zivilbevölkerung musste auch im Besitz von einfachen Löschmitteln, wie z.B. einem Eimer, sein. Ein solcher Eimer wurde manchmal von der Gemeinde oder vom Hauseigentümer zur Verfügung gestellt. Im Brandfall musste eine mit Wasser gefüllte Wanne vor das Haus gestellt werden.

Bis in den frühen 1900er Jahren musste fast überall im Land jeder gesunde Mann zwischen 18 und 55 Jahren im Brandfall erscheinen. Da es zu dieser Zeit eine Bürgerpflicht war, im Brandfall zu erscheinen, hatte ein Kirchengebäude mehrere Vorteile. Jeder konnte die Kirche finden, ein Kirchengebäude war damals immer offen und es gab genügend Platz für die Lagerung von Feuerspritzen.

Mit dem Aufkommen von Feuerspritzen im 17. Jahrhundert wurden vermehrt spezielle Schutzräume gebaut, die so genannten Feuerspritzen-



Feuerglocke



Einfaches Spritzenhaus in Oudeschans



Spritzenhaus gleichzeitig auch Leichenhalle in Haasdrecht



Spritzenhaus mit Gefängniszelle

häuser. Von Architekten wunderschön entworfen oder einfach nur ein Schutzraum in der Nähe eines Gebäudes.

Jede Nachbarschaft hatte sein eigenes Spritzenhaus. Da die meisten Menschen nicht lesen konnten, erhielten die Feuerspritzen an einer Stelle eine Farbe und an einer anderen eine Nummer. Diese Nummer befand sich auch auf dem Spritzenhaus.

Ein kleiner Ort wurde in der Regel viergeteilt,

aber ein Dorf zum Beispiel im Osten und Westen oder im Norden und Süden. Die Häuser und die Spritze erhielten die entsprechenden Namen, wie z. B. Ostspritze oder Nordspritze. Die Spritze, die in der Kirche stand, war in der Regel die Kirchenspritze, die des Waisenhauses die Waisenhausspritze. Alles in allem wurden logische Namen gewählt, die keine Verwirrung stiften konnten.

Vielerorts wurde es auch als Leichenhalle genutzt. Der Verstorbene wurde dann bis zur Beerdigung im Spritzenhaus untergebracht. Die Spritze stand dann für einige Tage draußen. Oft wurden Spritzenhäuser auch mit einer Gefängniszelle kombiniert.

In Vlissingen wurde der Lagerplatz des Leiterwagens ohne Rücksprache zur Unterbringung der Regierungsschweine genutzt. Der Leiterwagen hatte die ganze Zeit draußen gestanden und darunter sehr gelitten.

Es wurde dann beschlossen, die Leitern im Spritzenhaus an die Wand zu hängen. Leider mussten die Feuerwehrleute erst durch den Schweinestall gehen, um die Leitern greifen zu können. Dies kam der Ausrückezeit nicht zugute.

Es ist bemerkenswert, wie viele dieser Spritzenhäuser noch im ganzen Land vorhanden sind. Die meisten von ihnen sind jetzt für einen anderen Zweck im Einsatz. Auffällig ist auch, dass einige als nationales Denkmal anerkannt wurden, während die wunderschön erhaltenen Spritzenhäuser nicht einmal ein städtisches Denkmal sind. Anscheinend gibt es unterschiedliche Ansichten über ihren kulturhistorischen Wert. Die Kirchen und Schulen blieben ein beliebter Ort, ebenso wie andere Regierungsgebäude.

Die Leitern wurden, auch nach dem Bau der Spritzenhäuser, noch eine lange Zeit in einer Kirche oder an der Seitenwand des Kirchturms gelagert, aber es gab auch Leiterschuppen in der Nähe der Spritzenhäuser.

Der Kirchturm war auch ein guter Ort, um die



Unterbringung der Spritze in der Kirche von Utrecht



Ehemaliges Spritzenhaus an der Czaar Peterstraat in Zaandam

Schläuche zu trocknen. In Nijbroek kann man noch die Halterungen sehen, an denen die Schläuche zum Trocknen aufgehängt wurden. Sie können sich vorstellen, dass die Trocknungszeit unter freiem Himmel in unserem regnerischen Klima sehr lange gedauert hat. Glücklicherweise gab es in einem solchen Dorf manchmal nur einmal im Jahr ein Feuer.

Die Schläuche wurden hauptsächlich aus Leder und später aus Flachs hergestellt, die so genannten Hanfschläuche.

In Spritzenhäusern gab es manchmal Glaskästen, deren Scheibe zertrümmert und dann auf

einen Knopf gedrückt werden konnten, um die Feuerwehr zu warnen.

In Utrecht gab es in der Nähe des Spritzenhauses spezielle Feuerglocken. Im Falle eines Brandes könnten man diese läuten, so dass die Bevölkerung gewarnt wurde. Diese Feuerglocken befanden sich oft in der Nähe der Spritzenhäuser. Auf der Nieuwegracht 165 gibt es eine Nachbildung einer solchen Feuerglocke.

Zu Beginn des Jahres 1900 war die Feuerwehr noch nicht ganz die Sache der Regierung. Im Norden von Groningen hielt es ein Bürgermeister nicht für wichtig, einen Feuerlöscher anzuschaffen. Die Leute mussten sich einfach selbst versichern. Daraufhin kaufte die Versicherungsgesellschaft Feuerspritzen.

Die Ankunft der motorisierten Feuerlöschgeräte hat zu einer Renovierung der Lagerbereiche geführt. Die Motorspritzen wurden oft noch in den Spritzenhäusern gelagert, aber Autos und Dampfspritzen benötigten einen größeren Raum.

Allerdings wurde auch ein bekanntes Spritzenhaus in Zaandam nach der Ankunft der motorisierten Feuerlöschgeräte genutzt, heute ist es eine Wohnung.

Noch jetzt wird oft ein Spritzenhaus oder eine ehemalige Spritzenunterkunft, für die moderne Brandbekämpfung genutzt. In Amersfoort ist der Bereich, in dem sich früher die Feuerspritze befand, jetzt der Anschluss für die trockene Steigleitung.

Hinter der 1. Tür befand sich früher die Feuer-



spritze (siehe Bild links unten). In der Kirche von Dordrecht an der Stelle der ehemaligen Feuerspritzen befindet sich jetzt die Sprinkleranlage.



Spritzenhäuser und Lagerplätze für Feuerlöschgeräte aus der Zeit vor 1940

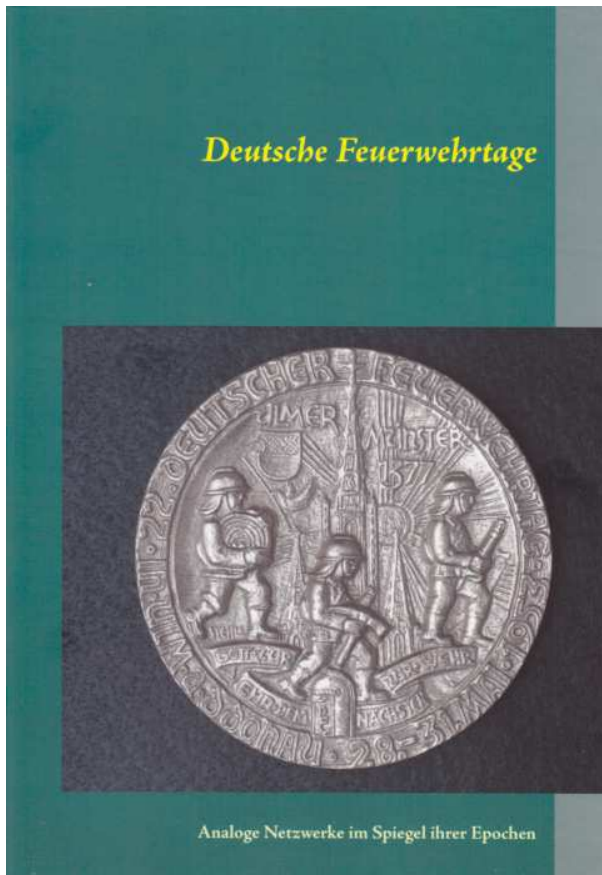
Das Buch gibt einen Überblick über alle Spritzenhäuser, die vor 1940 gebaut wurden und heute noch existieren.

Gebundenes Buch mit Hardcover.
Das Buch enthält fast 500 Bilder
Die Kosten betragen 29.95 € ohne Versandkosten
Im Moment ist es nur möglich, das Buch zu versenden

Bitte geben Sie bei Ihrer Bestellung Ihre vollständige Adresse, Telefonnummer und E-Mail Adresse an:
spuithuisjes@outlook.com
oder
Cees und Henny van Haasteren
Wasserij Annalaan 102
2101 PJ Heemstede
Niederlande

Termine

von Michael THISSEN



Bedingt durch Corona mussten ab März letzten Jahres alle Veranstaltungen zur Feuerwehrgeschichte abgesagt werden. So fiel zum Beispiel das Fachseminar "Feuerwehrtage" des Deutschen Feuerwehr-Museum im März 2020 aus. Optimistisch in die Zukunft schauend wurde das Fachseminar auf März 2021 verschoben. Doch ist leider weiterhin der Wurm drin. Auch für diesen März, musste auf Grund schlechter Prognosen die Veranstaltung abgesagt werden.

Das Gleiche gilt für die Interschutz und den Deutschen Feuerwehrtag. Ursprünglich für Juni 2020 geplant, verschoben auf Juni 2021, gab es hier eine weitere Verschiebung auf Juni 2022.

Keine Veranstaltung kann momentan verbindlich geplant werden. Zurzeit können nur Absichtserklärungen abgegeben werden, aber keine festen Zusagen. Ich habe einmal versucht besagte Absichtserklärungen hier unverbindlich aufzuführen.

**Mittwoch, 6. Oktober 2021 bis
Samstag, 9. Oktober 2021**

28. Internationale Tagung zum Thema: "Die Feuerwehr in Zusammenarbeit mit anderen Hilfs- und Rettungsorganisationen", der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Feuerwehr- und Brandschutzgeschichte im CTIF in Balatonföldvár, im Hotel Jogar, Ungarn

**Freitag, 22. Oktober 2021 bis
Sonntag, 24. Oktober 2021**

Tagung der "1. AG Feuerwehrhistorik" im Haus Grillensee, Naunhof, Sachsen

**Samstag, 20. November 2021 bis
Sonntag, 22. November 2021**

12. Fachforum Feuerwehrgeschichte des Verbandes der Feuerwehren in NRW in Willich, Nordrhein-Westfalen

Samstag, 5. März 2022

Fachseminar "Feuerwehrtage" des Deutschen Feuerwehr-Museum in Fulda, Hessen

**Montag, 20. Juni 2022 bis
Samstag, 25. Juni 2022**

Interschutz und Deutscher Feuerwehrtag in Hannover, Niedersachsen

Samstag, 4. März 2023

Fachsymposium "Weimarer Republik 1918-1933 - Feuerwehren im Wandel der Zeit" des Referats 11 Brandschutzgeschichte der Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes e. V. in Fulda, Hessen

Notiert Euch diese Termine vorsorglich, aber wie schon erwähnt, diese Angaben sind ohne Gewähr. Wenn möglich finden noch weitere Veranstaltungen statt, deren Termine aber noch nicht feststehen.

Beachtet dazu bitte die jeweils aktuellen Veröffentlichungen.

Nachruf - Angela Damaschke

von Michael THISSEN



* 26.05.1957

† 28.12.2020

Als ich im Januar 2010 eine Mail von Angela Damaschke erhielt, wusste ich noch nicht wie sehr diese mein Leben verändern würde.

Angela Damaschke war zu diesem Zeitpunkt der einzige weibliche Abonnent unserer FeuerwehrChronik. Sie stellte sich als ehemalige Werkfeuerwehrfrau vor und frug an, ob wir nicht Interesse an einen Artikel über Werkfeuerwehren, für unsere FeuerwehrChronik, hätten. Natürlich hatten wir Interesse, denn der Bereich der Werkfeuerwehren war noch unbearbeitet.

Nach ein paar mehrstündigen Telefonaten und einem ersten Treffen im März 2010 wurde sie meine Lebensgefährtin. Ich lernte sie als lebenslustige und an allem interessierte Person kennen. Ihr großes Markenzeichen war die Kamera in ihren Händen, selten sah man sie ohne besagte Kamera.

Wir bedanken uns bei:

- ▣ Henny und Cees van Haasteren

- ▣ Peter Korte

- ▣ Horst Sack

- ▣ Dr. Klaus Schneider

Sie hatte sich ganz der Feuerwehrgeschichte verschrieben, schaute aber auch über den Tellerrand. Sie hatte sich ein großes Wissen angeeignet. Sie war sich auch nicht zu schade, dass ein oder andere zu hinterfragen und auch mal selbstkritisch zu beleuchten. Eins ihrer Spezialgebiete war es besondere Unterlagen zu finden oder an Stellen zu suchen auf die kaum ein anderer kam. So sollte sie z.B. einen Briefbogen der Berliner Feuerweherschule finden, der nicht mal den Berliner Feuerwehrhistorikern bekannt war.

Über die Werkfeuerwehr der Firma Siemens hat sie drei Teile in unserer FeuerwehrChronik verfasst. Neben der Werkfeuerwehr interessierte sie sich besonders für die Themen "Frauen in der Feuerwehr" und "Feuerlöschboote".

Sie gehörte von 1982 bis 1991 der Betriebsfeuerwehr der VEB Elektrokohle Lichtenberg (Berlin), zuletzt als Oberlöschmeister, an. Bedingt durch einen Dienstatunfall und der Nichtübernahme durch die Berliner Feuerwehr, musste sie sich schweren Herzens vom Feuerwehrberuf verabschieden.

Angela ist von uns gegangen, sie hatte noch so viele Pläne und Träume, wegen einer schweren Krankheit war es ihr nicht mehr vergönnt diese umzusetzen.

Angela du bleibst unvergessen.

Impressum

Herausgeber

Bernd Klaedtke & Michael Thissen

Redaktionsanschrift

Michael Thissen

Landstraße 25, 41516 Grevenbroich

M.Thissen@FW-Chronik.de

www.fw-chronik.de

Bernd Klaedtke (BKlaedtke@aol.com)

Vanikumer Str. 44, 41569 Rommerskirchen